



JAHRESBERICHT 2012/2013

DES REKTORS

Hochschule der Deutschen Bundesbank
- University of Applied Sciences -
Berichtszeitraum 1. April 2012 bis 31. März 2013

Der Jahresbericht des Rektors der Hochschule 2012/2013 ist im InfoPortal der Deutschen Bundesbank auf der Seite der Hochschule abrufbar.

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Herrn Christof Wolf, Telefon 02662 83-233, Notes oder per E-Mail: christof.wolf@bundesbank.de .

Hochschule der
Deutschen Bundesbank
Schloss Hachenburg
Postfach 11 71
57620 Hachenburg

Fernruf 02662 83-1

Telefax 02662 83-208

Hachenburg, Juli 2013

Inhalt

1. Entwicklungen und Neuregelungen	3
2. Durchführung der Studien	5
3. Prüfungsleistungen	11
4. Lehrbereich der Hochschule	19
5. Hochschulgremien	25
6. Internationale Aktivitäten	27
7. Sonderveranstaltungen sowie Kontakte und Einbindung in die Region	29
Anlagen	33

1. Entwicklungen und Neuregelungen

Umbenennung in „Hochschule der Deutschen Bundesbank“

Mit der Umbenennung in „Hochschule der Deutschen Bundesbank“ im Jahr 2012 wurde nach der Umstellung des Studiengangs vom Diplom- auf den Bachelorabschluss im Jahr 2011 eine weitere richtungsweisende Entscheidung umgesetzt. Die neue Hochschulbezeichnung spiegelt den Wandel in der europäischen Bildungslandschaft und die Annäherung der Fachhochschulen an die Universitäten wider. Mit der Umbenennung zielt die Deutsche Bundesbank als Hochschulträger darauf ab, die Reputation ihrer „Nachwuchsschmiede“ in einem geänderten Umfeld – hier sind insbesondere die demographische Entwicklung und der sich verschärfende Wettbewerb um gute Abiturientinnen und Abiturienten zu nennen – weiter zu stärken. Die neue Hochschulbezeichnung wurde im Rahmen eines Festaktes am 24. Mai 2012 durch das zuständige Vorstandsmitglied, Herrn Dr. h. c. Rudolf Böhmler, und den Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, Herrn Walter Schumacher, feierlich eingeführt.



(von links nach rechts:
Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Keller, Rektor der Hochschule,
Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands
der Deutschen Bundesbank, Walter Schumacher,
Staatssekretär im Wissenschaftsministerium des
Landes Rheinland-Pfalz)

Fortführung der Umstellung vom Diplom- auf den Bachelorstudiengang

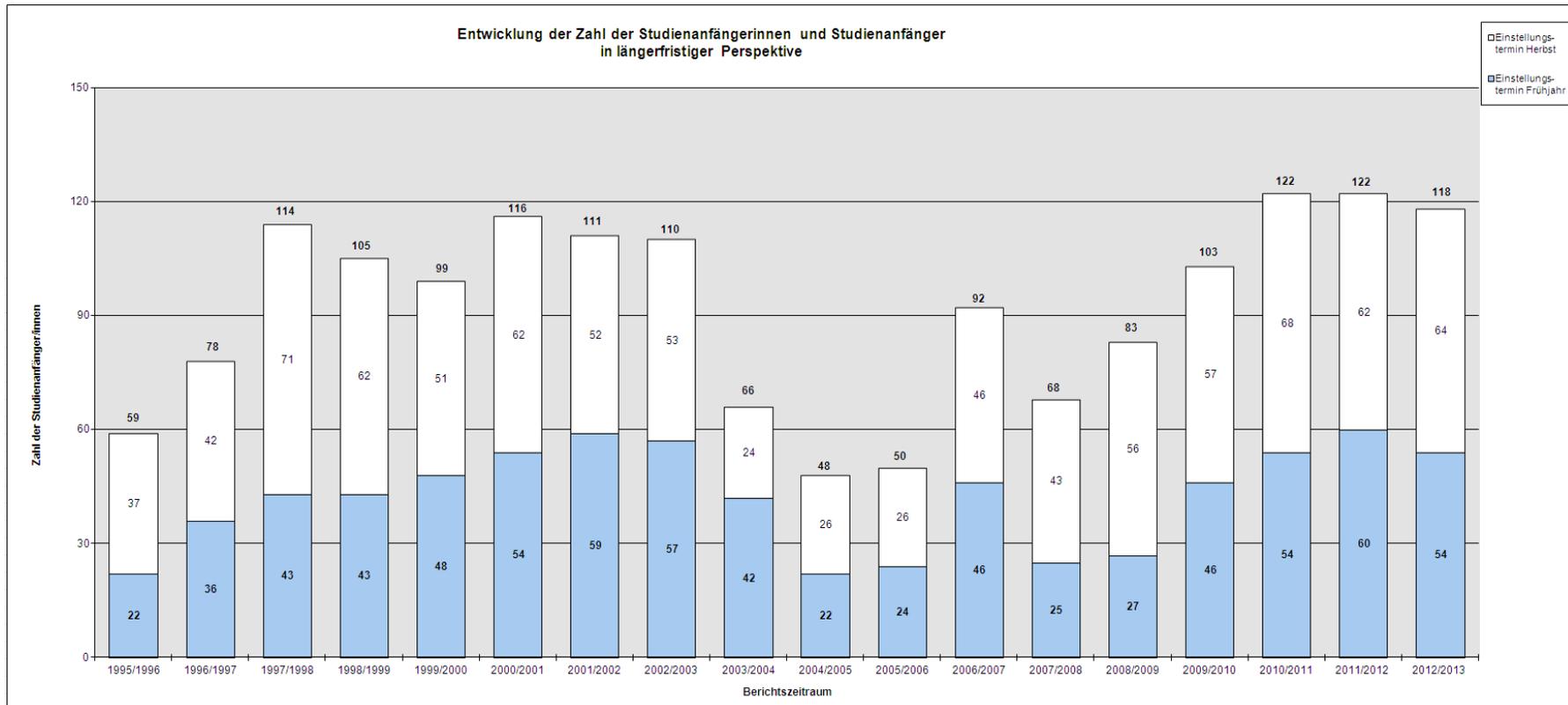
Der Vorstand der Deutschen Bundesbank hat im Februar 2011 beschlossen, das bestehende Diplomstudium zum 1. April 2011 durch den Studiengang „Zentralbankwesen/Central Banking“ zum Bachelor of Science zu ersetzen. Der erste Bachelorjahrgang startete zum 1. April 2011 mit 60 Studierenden. Zum Ende dieser Berichtsperiode am 1. April 2013 hat mittlerweile bereits der fünfte Jahrgang von Bachelorstudierenden das Studium an der Hochschule in Hachenburg aufgenommen. Die letzten Diplomstudierenden werden im September 2013 ihre Laufbahnprüfungen absolvieren und die Hochschule verlassen.

Der Bachelorstudiengang führt zwar im Vergleich zum Diplomstudium viele neue Merkmale ein, wie etwa die komplette Modularisierung der Lehrinhalte, die Auswahlmöglichkeit aus drei Studienprofilen, der Ausbau interaktiver Lehrformen (Fallstudien, Planspiele), ein neu gestaltetes Prüfungswesen mit aktivierenden Modulprüfungsformen sowie die Möglichkeit, ein Praxismodul im Ausland zu verbringen. Allerdings bleibt das Grundkonzept des Studiengangs, nämlich die starke Trägerorientierung in einem dualen Studium mit enger Verzahnung von Theorie und Praxis, unverändert erhalten.

Weiterhin hohe Studierendenzahlen

Der Beschluss des Vorstands der Deutschen Bundesbank vom 22. Januar 2013 sieht die Beibehaltung der Einstellungskontingente der jüngeren Vergangenheit von ca. 110 Studierenden der Bundesbank (zuzüglich bis zu 20 Studierenden der BaFin) für die Einstellungstermine Herbst 2013 und Frühjahr 2014 vor. Die hohen Einstellungszahlen sollen insbesondere dazu beitragen, den Personalbedarf im Kerngeschäftsfeld Bankenaufsicht zu decken. Die Lehr- und Unterbringungskapazitäten der Hochschule sind somit – einschließlich der extern angemieteten Übernachtungskapazitäten – weiterhin voll ausgelastet (siehe auch Studienanfängerzahlen in der Abbildung 1, nächste Seite).

Abbildung 1: Studienanfängerzahlen an der Hochschule



2. Durchführung der Studien

Fachstudien an der Hochschule

- **Studiengruppen und Studierende**

Insgesamt absolvierten 584 Studierende in 20 Studiengruppen die Fachstudien, davon einige Gruppen zeitanteilig. Somit ist im Vergleich zur Vorperiode, in der 503 Studierende in 18 Studiengruppen ausge-

bildet wurden, die Zahl der Studierenden an der Hochschule erneut deutlich gestiegen. Die bereits im Berichtszeitraum 2006/2007 begonnene Entwicklung ansteigender Studierendenzahlen setzt sich somit fort (siehe Abbildung 2).

Tabelle 1: Studierende in Studiengruppen und Lehrstunden nach Studienabschnitten (zeitanteilig)

Studienabschnitt	Studierende in Studiengruppen	Studiengruppen	Lehrstunden ¹⁾
Sommerhalbjahr 2012			
01.04.12 - 13.04.12 Grundstudium (ET.10/2011) ²⁾	62	2	40
01.04.12 - 18.05.12 Aufbaustudium (ET.04/2011) ³⁾	50	2	144
16.04.12 - 12.10.12 Grundstudium (ET.04/2012)	54	2	1.270
21.05.12 - 16.11.12 Aufbaustudium (ET.10/2011)	50	2	1.220
01.04.12 - 27.07.12 Hauptstudium II (ET.10/2009, ET.04/2010) ⁴⁾	57 ⁵⁾	2	796
insgesamt:	273	10	3.470
Winterhalbjahr 2012/2013			
20.08.12 - 15.02.13 Vertiefungsstudium 1 (ET.04/2011)	49	2	1.122
15.10.12 - 31.03.13 Grundstudium (ET.10/2012) ⁶⁾	64	2	1.242
19.11.12 - 31.03.13 Aufbaustudium (ET.04/2012) ⁷⁾	48	2	1.082
18.02.13 - 31.03.13 Vertiefungsstudium 1 (ET.10/2011) ⁸⁾	49	2	274
30.07.12 - 25.01.13 Hauptstudium II (ET.04/2010, ET.10/2010)	57 ⁵⁾		1.274
28.01.13 - 31.03.13 Hauptstudium II (ET.10/2010) ⁹⁾	44 ⁵⁾	2	542
insgesamt:	311	10	5.536
Im Berichtszeitraum insgesamt	584	20	9.006

¹⁾ Erteilte Lehrstunden lt. Lehrplan (ohne Leistungsnachweise und Prüfungen).

²⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 17.10.2011.

³⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 21.11.2011.

⁴⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 30.01.2012.

⁵⁾ Ohne Wiederholer der Laufbahnprüfung.

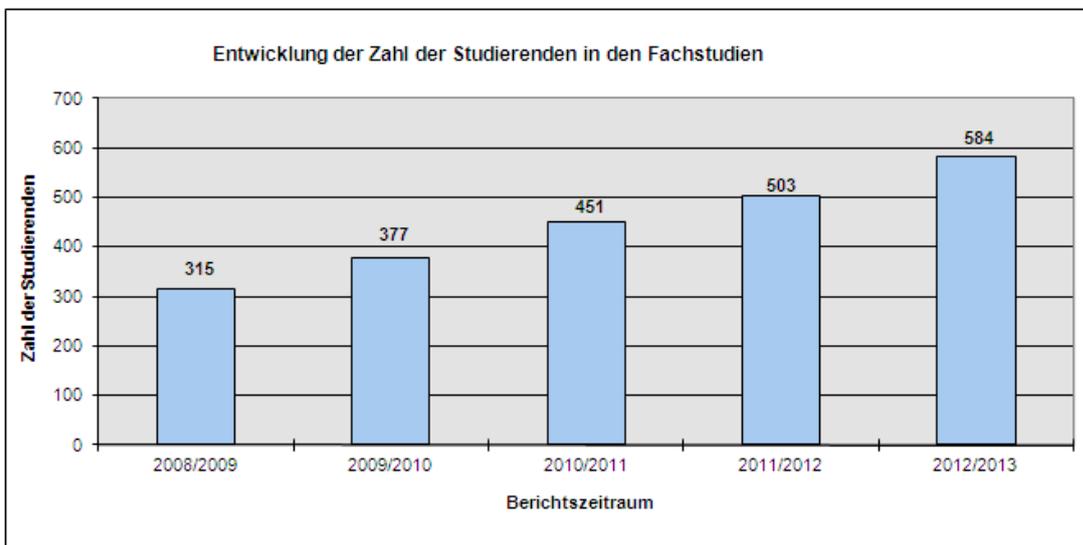
⁶⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 12.04.2013.

⁷⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 17.05.2013

⁸⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 16.08.2013.

⁹⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 26.07.2013..

Abbildung 2: Zahl der Studierenden in den Fachstudien

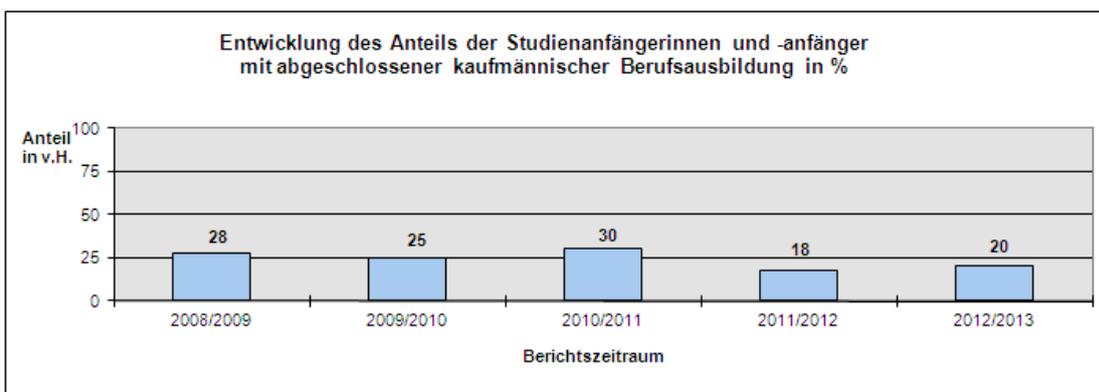


Im Berichtszeitraum haben insgesamt 108 Studierende der Bundesbank das Hochschulstudium aufgenommen, hinzu kamen 10 Studierende der BaFin (Vorperiode: 12 Studierende).

Von den insgesamt 118 „Erstsemester-Studierenden“ wiesen 24 eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbil-

dung bei einem Kreditinstitut oder einem anderen Unternehmen nach, was einem Anteil von 20 % entspricht (Vorjahreswert: 18 %). Abbildung 3 zeigt die Entwicklung dieses Anteils seit der Berichtsperiode 2008/2009 im Überblick.

Abbildung 3: Studierende mit kaufmännischer Vorbildung



In den letzten fünf Berichtsperioden hat sich der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger mit durchschnittlich 45 % auf einem hohen Niveau

eingependelt (siehe Abbildung 4). Im Berichtszeitraum nahmen 49 Anwärtnerinnen das Studium an der Hochschule auf, was einem Anteil von 42 % entspricht.

Abbildung 4: Anteil der weiblichen Studierenden

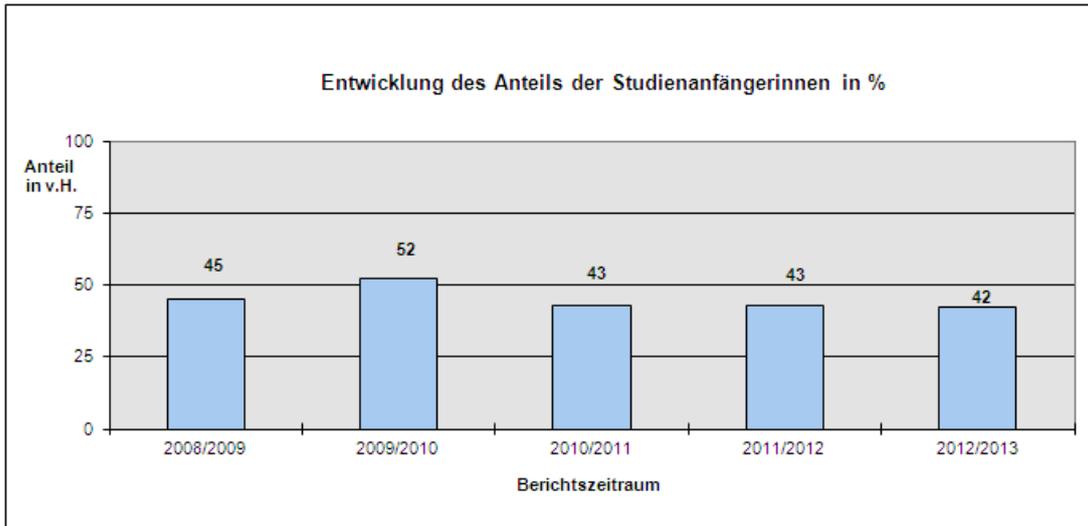
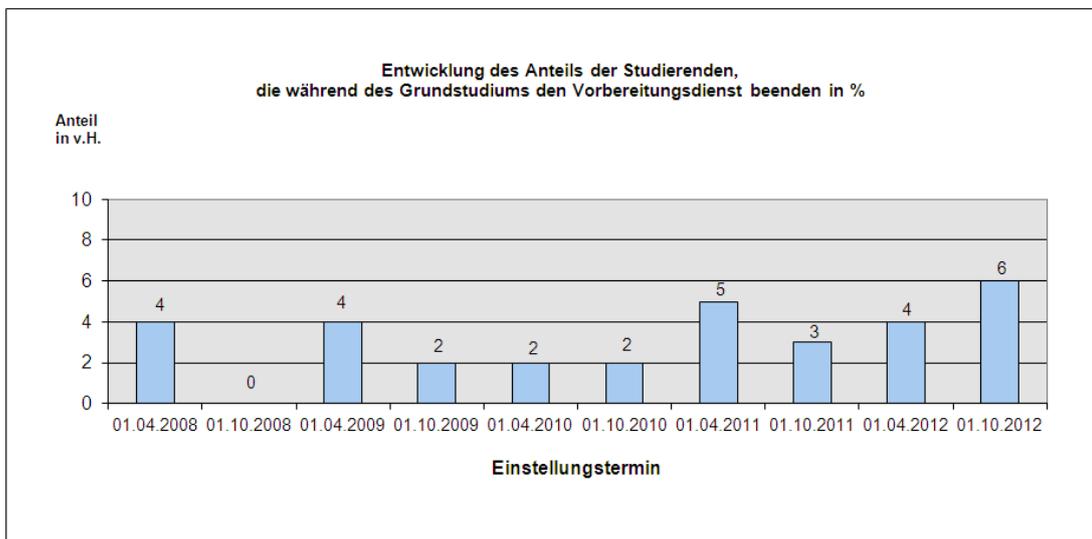


Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der Studienabbrecherquote im Grundstudium seit Einstellungstermin 1. April 2008. In dieser Berichtsperiode wurde der Vorbereitungsdienst von sechs Studierenden während des Grundstudiums aus persönlichen Gründen beendet. In der längerfristigen Betrachtung schieden während des

Grundstudiums im Mittel lediglich 3,1 % der Studierenden aus.

Im weiteren Verlauf des Studiums ist der Abbruch aufgrund eigener Entscheidung ebenfalls selten; während der letzten sechs Einstellungstermine ist dies insgesamt vier Mal vorgekommen.

Abbildung 5: Quote der Studienabbrecherinnen und -abbrecher

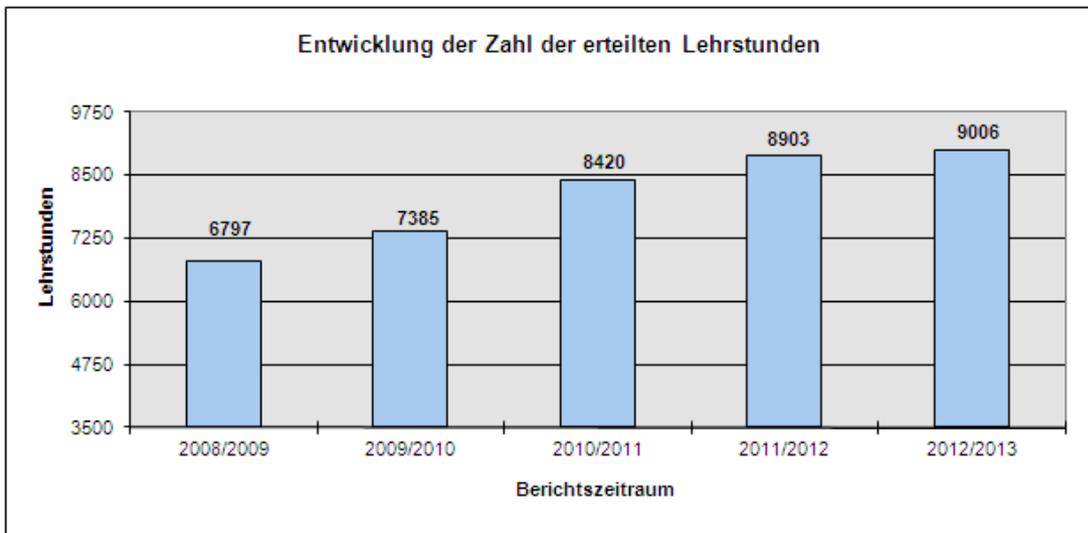


- **Erteilte Lehrstunden**

Die Zahl der erteilten Lehrstunden ist im Berichtszeitraum erneut gestiegen und zwar um 103. Insgesamt wurden an der Hochschule 9.006 Lehrveranstaltungsstunden für die in Tabelle 1 zusammengestellten Studienabschnitte durchgeführt. Aufgrund von Erkrankungen im Lehrbereich ist die Anzahl der ausgefallenen Lehrstunden mit insgesamt 92 Lehrstunden gegenüber der Vorperiode deutlich

angestiegen (2011/2012: 50 Lehrstunden). Gleichwohl bewegt sich der Unterrichtsausfall mit 1,0 % aller erteilten Lehrstunden (Vorperiode: 0,6 %) weiterhin auf äußerst niedrigem Niveau. In der längerfristigen Betrachtung (Berichtszeitraum 2008/2009 bis 2012/2013) beträgt der absolute Lehrstundenausfall im Durchschnitt 61 Stunden (0,8 %).

Abbildung 6: Entwicklung der Lehrstunden



- **Studierendenberatung**

Die Studierenden haben an der Hochschule jederzeit die Gelegenheit, mit den Lehrkräften sowie der Leitung der Hochschule ins Gespräch zu kommen. Es existieren daher im Regelfall keine festgelegten Sprechstunden. Gleichwohl bietet die Hochschule den Studierenden eine institutionalisierte Beratung in studentischen Angelegenheiten zu wöchentlichen Terminen durch Frau Prof. Dr. Nicole Jung an. Darüber hinaus berät Herr Christof Wolf, Leiter des Studienbereichs, Studierende in dienstlichen, studentischen und privaten Belangen und ist Ansprechpartner für die Belange schwerbehinderter Studierender. Zudem bieten die Mitarbeiterinnen

des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang seit 2012 den Studierenden eine Sprechstunde zu Prüfungsfragen in regelmäßigen Abständen an.

Darüber hinaus erfolgen regelmäßige Gespräche über Berufsperspektiven sowie andere berufsrelevante Fragen. Diese Termine werden durch Vertreterinnen und Vertreter des Zentralbereichs Personal organisiert und an der Hochschule durchgeführt. Auch die Personalverantwortlichen der BaFin bieten ihren Anwärterinnen und Anwärtern regelmäßig Beratungen mit vergleichbarer Zielsetzung an.

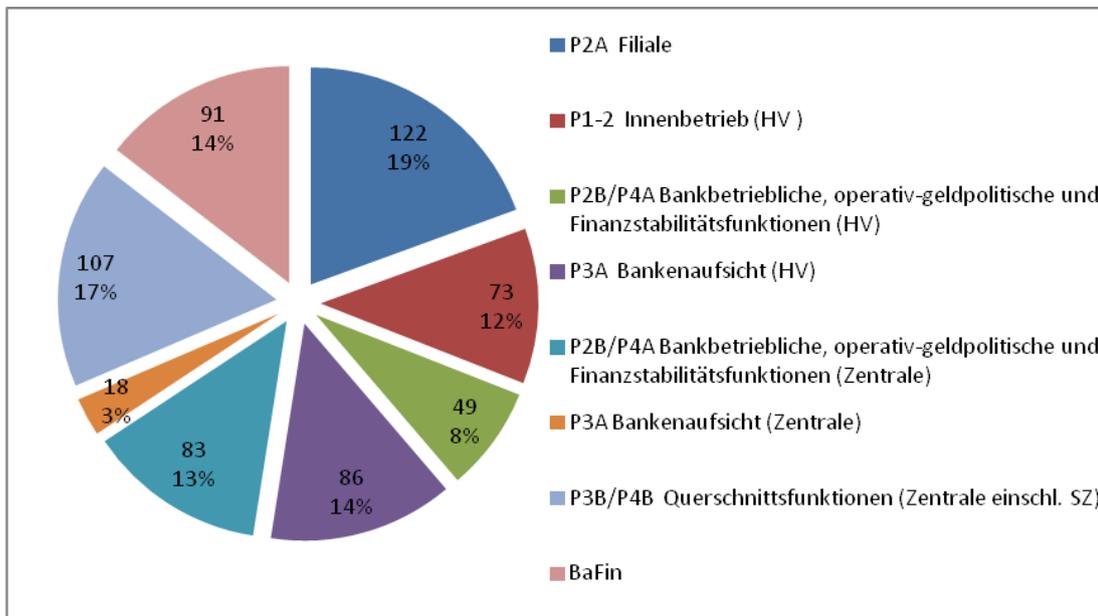
Praxisstudien und Praxiskoordination durch die Hochschule

Zum Ende des Berichtszeitraums waren 629 Praxisprüfende bzw. Praxistutorinnen und -tutoren im Bachelorstudium tätig. Sie stammen aus nahezu allen Geschäftsbereichen der Deutschen Bundesbank und der BaFin. Die Aufteilung nach Modulen und Bereichen kann der Abbildung 7 entnommen werden.

Um diesen Personenkreis auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten, wurden den Prü-

ferinnen und Prüfern mit dem Start des neuen Studiengangs eigens konzipierte Schulungsveranstaltungen zu den neuen Prüfungsformen in den Praxismodulen angeboten. Im Jahr 2012 wurden bundesweit insgesamt zwölf Schulungsveranstaltungen durchgeführt. Für das Jahr 2013 sind sechs Veranstaltungen vorgesehen. Insgesamt nahmen bereits 540 Personen an den Prüferschulungen teil (siehe Abbildung 8, nächste Seite).

Abbildung 7: Prüfer(innen) bzw. Praxistutor(innen) der Bundesbank und BaFin: Anzahl nach Modulen und Geschäftsbereichen

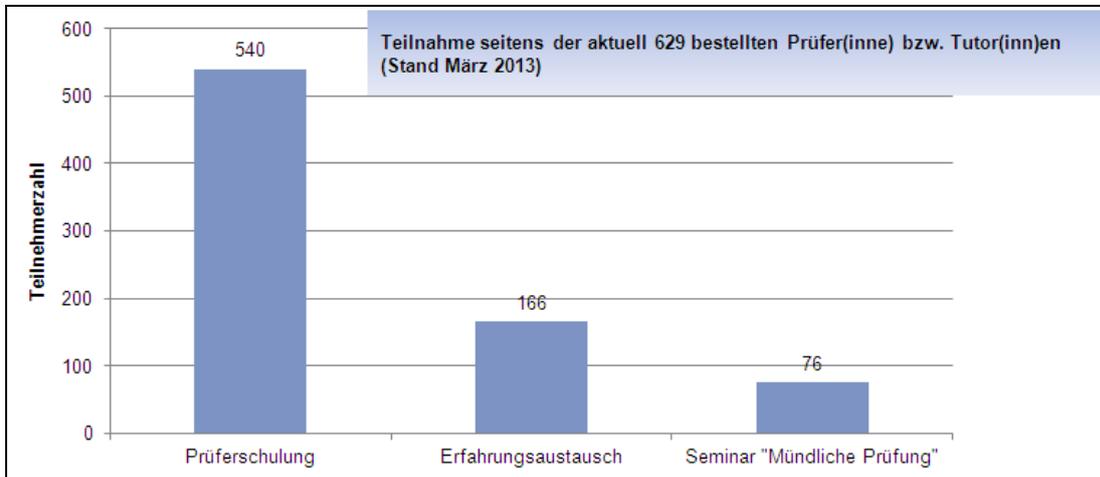


Aufgrund der großen Nachfrage in der letzten Berichtsperiode organisierte die Hochschule erneut Spezialseminare zum Thema „Mündliche Prüfungen“ im Bachelorstudiengang. Für das Jahr 2013 sind insgesamt sieben solcher Veranstaltungen an der Hochschule geplant.

Darüber hinaus hat der Praxiskoordinator der Hochschule in Zusammenarbeit mit der Zentraltutorin der BaFin und dem Zentraltutor der Deutschen Bundesbank eine Reihe von Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch zwischen den Praxisprüfenden bzw. Praxistutorinnen und -tutoren organisiert. Die Resonanz auf die

sechs Termine im Jahr 2012 hat gezeigt, wie wichtig und fruchtbar diese Treffen sind. Zum einen ermöglichen sie den Dialog zwischen den mit der Ausbildung betrauten Kolleginnen und Kollegen, zum anderen geben Sie allen Verantwortlichen wertvolle Hinweise zur Fortentwicklung des Studiengangs. Für das Jahr 2013 sind insgesamt sieben Veranstaltungen dieser Art vorgesehen. Erfahrungsaustausche werden auch zukünftig modulbezogen in regelmäßigen Abständen als ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung der Praxisstudien stattfinden.

Abbildung 8: Seminare für Prüfer(innen) bzw. Tutor(inn)en seit Einführung des Bachelorstudiengangs



3. Prüfungsleistungen

Diplomstudiengang

- **Leistungsnachweise im Hauptstudium**

Gemäß § 14 Abs. 5 LAPO-gehD stellt der Rektor der Hochschule zum Abschluss der Fachstudien ein Zeugnis aus. In dieses Zeugnis gehen alle Leistungsnachweise der Studierenden im Hauptstudium I und Hauptstudium II ein. Hieraus sind für den Berichtszeitraum sowie die Jahre 2002 bis 2013 die in Tabelle 2 ausgewiesenen Notenverteilungen ermittelt worden.

Mit einem Anteil von 88 % befriedigender oder besserer Ergebnisse im Herbst 2012 sowie von 85 % im Frühjahrstermin 2013 lagen beide Jahrgänge deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 76 %. Erfreulich ist bei beiden Terminen, dass keine Ergebnisse mit „mangelhaft“ zu verzeichnen waren und die Werte ausreichender Resultate deutlich unter dem langfristigen Mittel von 23 % lagen.

Tabelle 2: Ergebnisse der Leistungsnachweise im Hauptstudium (in Noten umgerechnete Rangpunktdurchschnitte)¹⁾

Ergebnis	Herbst ²⁾ 2012	Frühjahr ²⁾ 2013	Herbst ²⁾ 2012	Frühjahr ²⁾ 2013	Zum Vergleich: Herbst 2002 bis Frühjahr 2013
	Anzahl		Anteil in % an der Gesamtzahl der Studierenden ³⁾		
sehr gut	0	0	0	0	0
gut	18	19	31	36	22
befriedigend	33	26	57	49	54
ausreichend	7	8	12	15	23
mangelhaft	0	0	0	0	1
ungenügend	0	0	0	0	0
Insgesamt	58	53	100	100	100 ⁴⁾

- 1) Bei der Ermittlung der rechnerischen Notenverteilungen wurden Dezimalstellen – wie auch in den Vorjahren – nicht berücksichtigt.
- 2) Die Zeitangaben beziehen sich jeweils auf die Termine der Zeugnisausstellung.
- 3) Eventuelle Abweichungen der Summen von 100 sind rundungsbedingt.
- 4) Bezugsbasis: 902 Studierende

• Diplomarbeiten

Die Diplomarbeit ist neben der schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfung ein Bestandteil der Laufbahnprüfung im Diplomstudiengang. Als eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Abschlussprüfung müssen Studierende ein Ergebnis von mindestens 5 Rangpunkten (d. h. die Note „ausreichend“) erzielen. Das Ergebnis der Diplomarbeit geht mit 15 % in die Gesamtnote der Laufbahnprüfung ein.

Im Berichtszeitraum 2012/2013 wurden Diplomarbeiten von insgesamt 115 Studierenden abgeschlossen (Vorperiode: 79 Diplomarbeiten). Die Diplomandinnen und Diplomanden stammten aus den Einstellungsterminen April 2010 (3 Jahre Studiendauer) und Oktober 2010 (2 ½ sowie 3 Jahre Studiendauer).

Themenstellerinnen bzw. Themensteller von Diplomarbeiten können hauptamtlich Lehrende sowie Lehrbeauftragte der Hochschule sein. Im Vergleich zu anderen Hochschulen ist die Quote von Diplomarbeiten, die von Lehrbeauftragten betreut werden, mit durchschnittlich 47,9 % (Einstellungstermine 2002 bis 2010) relativ hoch. In dieser Berichtsperiode betrug die Quote sogar 51,5 % (Vorperiode: 41,8 %). Zum einen liegt dies daran, dass die Studierenden in der Wahl von Lehrbeauftragten als Diplomarbeitbetreuerin bzw. -betreuer eine gute Möglichkeit sehen, sich im Hinblick auf ihren späteren Einsatz im Berufsleben zu qualifizieren und sich entsprechende Kontakte in Bundesbank und BaFin zu erschließen. Zum anderen bietet die Vergabe von Praxisthemen Lehrbeauftragten eine attraktive Möglichkeit, Fragestellungen aus dem Dienstbetrieb bearbeiten zu lassen, wodurch auch der Fachbereich von der Anfertigung einer Diplomarbeit profitiert. Hervorzuheben ist, dass die Betreuungsquote nicht als Ergebnis einer vorgegebenen Zuteilung zustande kommt, sondern das Resultat von bilateralen Absprachen sowie zwischen Studierenden und Lehrbeauftragten getroffenen Vereinbarungen darstellt.

Im Durchschnitt der im Berichtsjahr abgeschlossenen Diplomarbeiten wurde folgende Notenverteilung erzielt (in Klammern Vergleichswert 2002 bis 2009):

„sehr gut“:	18,8 % (15,8 %),
„gut“:	58,4 % (56,0 %),
„befriedigend“:	19,8 % (22,4 %),
„ausreichend“:	3,0 % (4,8 %),
„nicht bestanden“:	0 % (1,0 %).

Der Notendurchschnitt der Diplomarbeiten lag bei 2,07 (Vorperiode: 2,10; langfristig: 2,15).

• Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfung besteht aus einem schriftlichen Teil mit sechs vierstündigen Klausuren und einem mündlichen Teil in vier Studienfächern von 40 bis 50 Minuten Dauer je Prüfling. Als Ausdruck der Verbindung von Theorie und Praxis wird sie in Prüfungskommissionen abgenommen, die sowohl mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Dienststellen der Bundesbank als auch mit hauptamtlich Lehrenden besetzt sind.

Im Juli und September 2012 sowie im Januar und März 2013 wurden die schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen abgenommen. Insgesamt nahmen 113 Studierende als Erstprüflinge daran teil (Vorperiode: 90). Nach bestandener Prüfung erhielten 106 Erstprüflinge die Urkunden zur „Diplom-Betriebswirtin (FH)“ bzw. zum „Diplom-Betriebswirt (FH)“ ausgehändigt.

Zwei Prüflinge haben die schriftliche Erstprüfung im Juli 2012 nicht bestanden, konnten diese aber im Januar bzw. März 2013 erfolgreich wiederholen. Fünf Prüflinge der Frühjahrsprüfung 2013 erhalten die Möglichkeit, die nicht bestandene Erstprüfung im Juli bzw. September 2013 zu wiederholen.

Gemessen am Indikator „befriedigende und bessere Resultate“ (langjähriger Mittelwert seit 1982: 82,5 %) sind sowohl die Laufbahnprüfungen (Erstprüfungen) im Herbst 2012 mit 92,7 % als auch im Frühjahr 2013 mit 96,1 % besser ausgefallen.

Von den 3.117 Studierenden, deren Ergebnisse in Tabelle 3 als Bezugsbasis zur Ermittlung der längerfristigen Notendurchschnitte eingehen, haben

- deutlich mehr als ein Viertel ein gutes Abschlussergebnis erzielt;
- über die Hälfte mit befriedigenden Resultaten abgeschlossen;
- lediglich 146 Studierende (4,7 %) die Erstprüfung nicht bestanden.

Nahezu drei Viertel aller Wiederholerinnen und Wiederholer haben die Prüfung „im zweiten Anlauf“ bestanden, während die

Laufbahnprüfung seit dem Jahr 1984 von nur 39 Studierenden endgültig nicht bestanden wurde (entspricht 1,3 % der Prüflinge).

Anlässlich der Verleihung der Diplome an die Absolventinnen und Absolventen beider Jahrgänge hat der Vorstand der Deutschen Bundesbank zu akademischen Feiern eingeladen. Beide Veranstaltungen fanden im Tagungszentrum in Eltville statt.

Die Festvorträge wurden von Herrn Jochen Metzger, Leiter des Zentralbereichs Zahlungsverkehr und Abwicklungssysteme (Z), sowie Herrn Dr. Benedikt Fehr, Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbank-Kooperation (ÖB), gehalten.

Tabelle 3: Ergebnisse der Laufbahnprüfungen im Berichtszeitraum (nur Erstprüfungen)¹⁾

Ergebnis	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Zum Vergleich: 1984 – 2013
	Anzahl		Anteil in % an der Gesamtzahl der Prüflinge ²⁾		
sehr gut	1	1	1,8	1,8	0,5
Gut	22	21	38,6	37,5	29,5
Befriedigend	28	27	49,1	48,2	52,7
Ausreichend	4	2	7,0	3,6	12,4
nicht bestanden	2	5	3,5	8,9	4,8
Insgesamt	57	56	100,0	100,0	100,0 ³⁾

¹⁾ Seit Herbst 2003 einschließlich Diplomarbeitsergebnis.

²⁾ Eventuelle Abweichungen der Summe von 100 sind rundungsbedingt.

³⁾ Bezugsbasis: 3.117 Prüflinge.

Bachelorstudiengang

- **Prüfungsleistungen in den Fachstudien**

In der Berichtsperiode legten die Studierenden Modulprüfungen im Grund-, Aufbau- und Vertiefungsstudium 1 ab.

Als Prüfungsform kommen dabei seit dem Einstellungstermin April 2012 in den ersten beiden Studienabschnitten ausschließlich zwei- bzw. dreistündige Klausuren zum Tragen. Gemäß § 17 der Prüfungsordnung (GBankDAPrV) kann eine nicht bestandene Modulprüfung innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Ergebnisses einmal wiederholt werden. Nach einer erfolglosen Wiederholung, d.h. nach dem Scheitern eines Studierenden im „zweiten Versuch“, ist das Studium – von Ausnahmefällen (insbesondere § 10 Abs. 2 Studienplan) abgesehen – beendet.

Im Vertiefungsstudium 1 stellen die Studierenden ihr Wissen in den Modulen V1, V2 und V5 in dreistündigen Klausuren sowie in den Modulen V3 und V4 in Form von Referaten unter Beweis. Bei dieser Prüfungsform setzen sich die Prüflinge mit

einem Thema des jeweiligen Moduls auseinander und fertigen hierzu eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von zehn Seiten sowie einen mündlichen Vortrag (15 bis 20 Minuten) an. Im Rahmen der sich daran anschließenden Diskussion (20 Minuten) sollen sie ihr Thema in den inhaltlichen Gesamtzusammenhang des Moduls einordnen und Fragen zu anderen Modulinhaltungen beantworten. Während die Module V1 und V2 von allen Studierenden absolviert werden, ist die Anzahl der Studierenden in den Modulen V3, V4 und V5 von der individuellen Wahl des Studienprofils (vgl. § 5 Studienplan) abhängig.

Die Tabellen 4, 5 und 6 geben Auskunft über die im Berichtszeitraum in den jeweiligen Prüfungen erzielten Ergebnisse sowie die Anzahl der nicht bestandenen Modulprüfungen. Für die Auswahl der Einstellungstermine ist der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Klausurserie maßgeblich. Die Ergebnisse des Einstellungstermins 1. Oktober 2012 standen in Folge von Klausur-Wiederholungen und Nachholprüfungen aufgrund der Erkrankung von Prüflingen am Ende der Berichtsperiode noch nicht endgültig fest.

Tabelle 4: Ergebnisse der Modulprüfungen im Grundstudium

Einstellungstermin	ET Okt. 2011	ET April 2012
Anzahl Studierende zum Grundstudium	62	54
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	3	2
G 1 - Methodische Grundlagen	Ø 8,18	Ø 8,76
- durchgefallen im 1. Versuch	13	7
- durchgefallen im 2. Versuch	1	2*
G 2 - Grundlagen der Betriebswirtschaft	Ø 8,69	Ø 9,32
- durchgefallen im 1. Versuch	8	4
- durchgefallen im 2. Versuch	4	0*
G 3 - Grundlagen der Kreditwirtschaft	Ø 8,02	Ø 7,73
- durchgefallen im 1. Versuch	8	10
- durchgefallen im 2. Versuch	0	4*
G 4 - Grundlagen der Rechtsordnung: GG, BGB, HGB	Ø 8,63	Ø 8,44
- durchgefallen im 1. Versuch	8	6
- durchgefallen im 2. Versuch	3	4*
G 5 - Principles of Economics	Ø 11,56	Ø 8,93
- durchgefallen im 1. Versuch	0	4
- durchgefallen im 2. Versuch	0	1*
im Grundstudium endgültig durchgefallen	8 (13,56 %)	5* (9,61 %)

* eine Wiederholung steht krankheitsbedingt noch aus

Tabelle 5: Ergebnisse der Modulprüfungen im Aufbaustudium

Einstellungstermin	ET April 2011	ET Okt. 2011
Anzahl Studierende zum Aufbaustudium	50	51
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	0	1
A 1 - Quantitative Methoden	Ø 9,86	Ø 9,92
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
A 2 - Betriebswirtschaft: Vertiefung	Ø 9,84	Ø 9,76
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
A 3 - Zahlungsverkehr	Ø 6,74	Ø 8,00
- durchgefallen im 1. Versuch	4	2
- durchgefallen im 2. Versuch	0	0
A 4 - Kredit und Bankenaufsicht	Ø 7,3	Ø 7,76
- durchgefallen im 1. Versuch	5	9
- durchgefallen im 2. Versuch	0	1
A 5 - Monetary Economics	Ø 8,98	Ø 10,62
- durchgefallen im 1. Versuch	6	0
- durchgefallen im 2. Versuch	1	-
im Aufbaustudium endgültig durchgefallen	1 (2,00 %)	1 (2,00%)

Tabelle 6: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium I

Einstellungstermin	ET April 2011
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium 1	49
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	0
V1 - Bank- und Zentralbanksteuerung	Ø 9,43
- Teilnehmer	49
- durchgefallen im 1. Versuch	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-
V2 - Analyse von Jahresabschlüssen und Finanzinstrumenten	Ø 10,12
- Teilnehmer	49
- durchgefallen im 1. Versuch	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-
V3 - Financial Markets and International Economics	Ø 10,74
- Teilnehmer	43
- durchgefallen im 1. Versuch	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-
V4 - Organisation, Personal- und Vertragsmanagement	Ø 11,65
- Teilnehmer	21
- durchgefallen im 1. Versuch	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-
V5 - Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht	Ø 9,76
- Teilnehmer	35
- durchgefallen im 1. Versuch	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-
im Vertiefungsstudium I endgültig durchgefallen	0

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass die Quote der endgültig durchgefallenen Studierenden zu Beginn des Studiums etwas höher ausfällt als im weiteren Verlauf.

Im Vertiefungsstudium 1 haben zudem alle Prüflinge ihre Prüfungsleistungen im ersten Anlauf bestanden.

- **Prüfungsleistungen in den Praxisstudien**

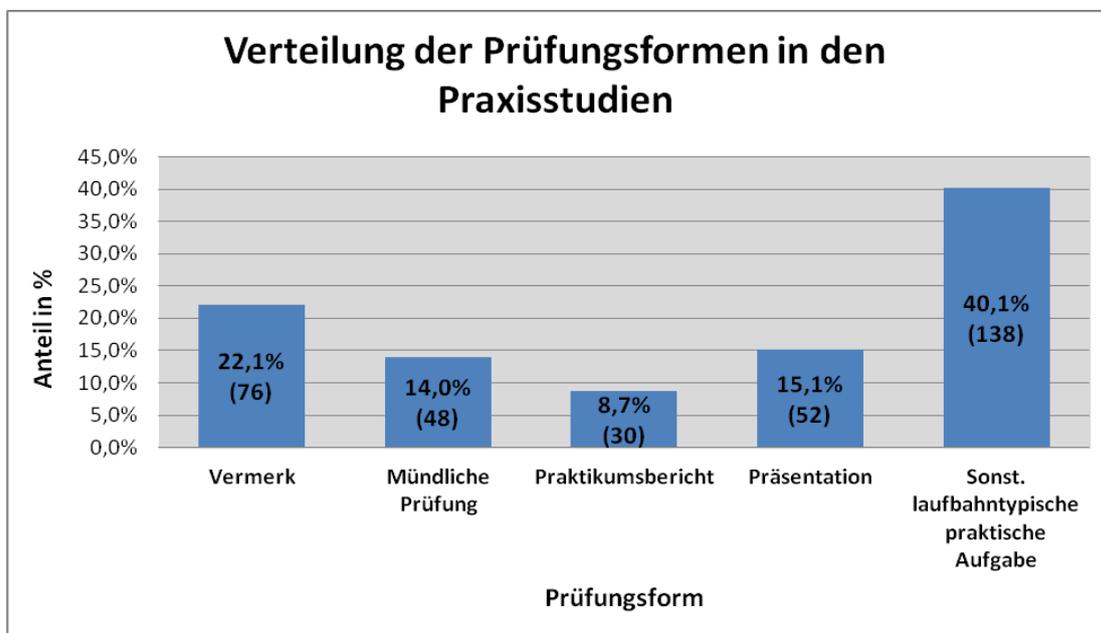
Die Prüfungen der Praxisstudien werden durch ca. 630 Prüferinnen und Prüfer der Deutschen Bundesbank bzw. der BaFin abgenommen, welche in speziellen Schulungen seitens der Geschäftsführung des Prüfungsamtes sowie der Praxiskoordination auf diese Tätigkeit vorbereitet wurden.

Die Modulprüfungen teilen sich jeweils in eine dienstlichen Bewertung, welche mit 25 % gewichtet wird und einer Prüfungsleistung mit einer Gewichtung in Höhe von 75 %.

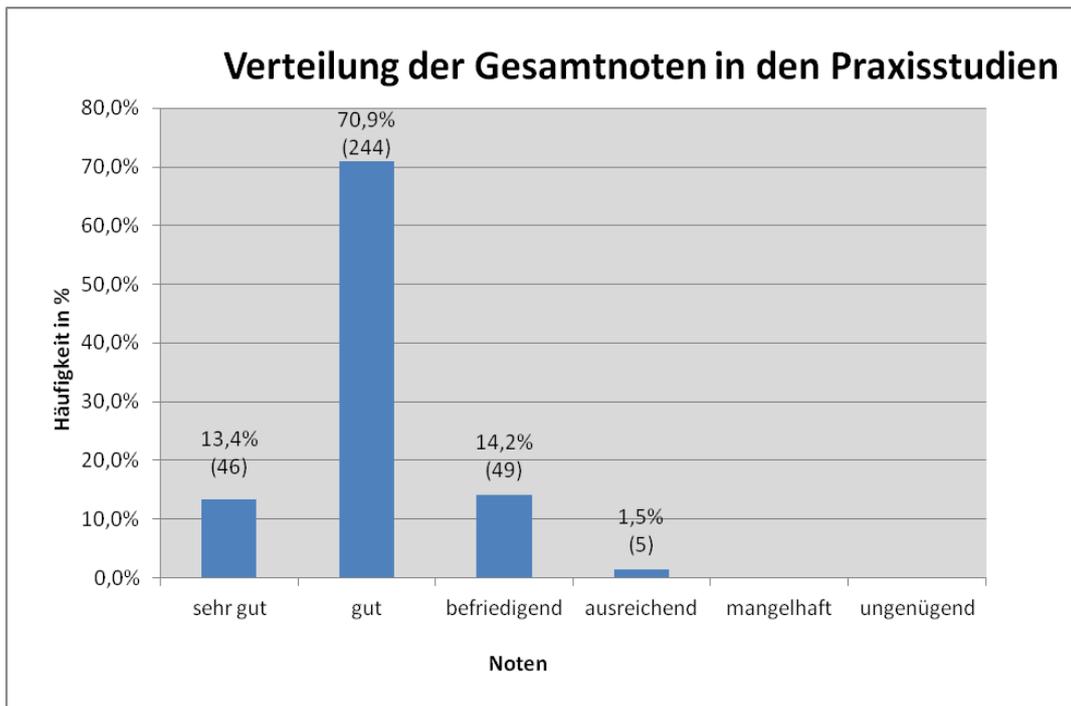
Bei der Durchführung der Prüfungsleistung wählt die Prüferin bzw. der Prüfer eine aus fünf verschiedenen Prüfungsformen für einen Prüfling aus.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 344 Prüfungen verteilt auf sieben Praxismodule abgelegt. Die Abbildungen 9 und 10 geben einen Überblick über die prozentualen Anteile der gewählten Prüfungsformen bzw. die erzielten Prüfungsergebnisse. Hervorzuheben ist, dass im Berichtszeitraum sämtliche Prüfungen in den Praxisstudien im „ersten Versuch“ bestanden wurden.

Abbildung 9: Verteilung der Prüfungsformen in den Modulprüfungen der Praxisstudien (seit Einstellungstermin 1. April 2011)



**Abbildung 10: Gesamtergebnisse in den Modulprüfungen der Praxisstudien
(seit Einstellungstermin 1. April 2011)**



4. Lehrbereich der Hochschule

• Hauptamtliche Lehrkräfte

Der Hochschule sind – neben dem Rektor – derzeit 16 hauptamtlich Lehrende zugewiesen (siehe Anlage 1). Bei der Ermittlung der Jahreslehrdeputate ist jedoch zu beachten, dass

- der Stellvertreter des Rektors durch seine Verwaltungsaufgaben nur ein reduziertes Lehrdeputat wahrnimmt (56 %),
- ein Lehrender aufgrund seiner Funktion als Praxiskoordinator ebenfalls reduzierte Lehrpflichten hat (75 %),
- eine Lehrkraft im Oktober 2012 in den Mutterschutz trat,
- ein Lehrender im August 2012 die Hochschule verließ,
- zwei vakante Stellen im Lehrbereich zum 1. Oktober 2012 besetzt werden konnten, aber die neu eingestellten Lehrenden erst nach einer Einarbeitungsphase ihr volles Lehrdeputat wahrnehmen können.

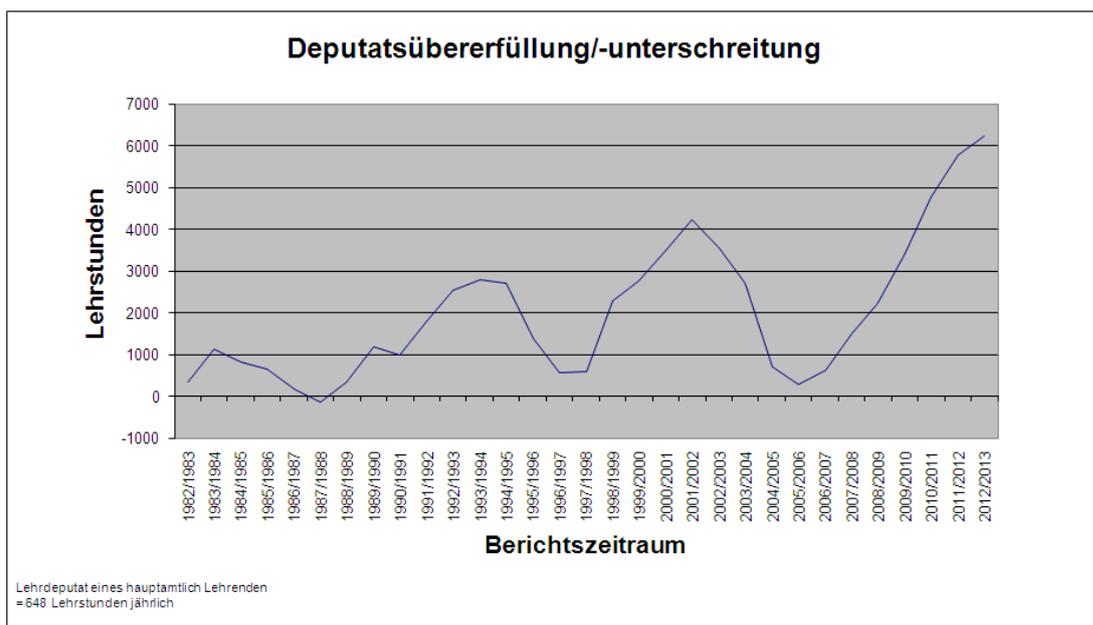
Aufgrund dieser Punkte lag die Lehrkapazität der Hochschule im Berichtszeitraum bei 13,3 Jahreslehrdeputaten (2009/2010: 9,7 Deputate; 2010/2011: 10,4 Deputate; 2011/2012: 12,7 Deputate). Mit dem Beschluss des Vorstands der Deutschen Bundesbank, die Einstellungskontingente im gehobenen Dienst bis zur Berichtsperiode 2012/2013 auf 120 Studierende (zuzüglich bis zu 16 Studierende der BaFin) auszuweiten, wurde die Lehrkapazität erneut angepasst. In der Berichtsperiode wurden insgesamt zwei hauptamtliche Lehrkräfte nach Abschluss umfangreicher Berufungsverfahren neu eingestellt. Ein weiterer hauptamtlich Lehrender nahm seine Tätigkeiten zum 1. April 2013 auf.

Wie Abbildung 11 zeigt, stieg die Deputatsübererfüllung aller hauptamtlichen Lehrkräfte auch in diesem Berichtszeitraum infolge der hohen Studierendenzahlen an. Sie betrug am Ende des Berichtszeitraums 6.228 Lehrstunden (März 2012: 5.755; März 2011: 4.775 Lehrstunden, März 2010: 3.418 Lehrstunden). Dies entspricht rund 9,6 Jahresdeputaten einer hauptamtlichen Lehrkraft (Jahreslehrdeputat = 648 Lehrstunden).

Zum Abbau dieses Deputatüberhangs und zur Schaffung von Freiräumen für Forschungsaktivitäten der Lehrenden, wurden auf Antrag der Hochschule im Berichtszeitraum seitens des Zentralbereichs Controlling zwei weitere Stellen für hauptamtliche Lehrkräfte genehmigt. Die Besetzung dieser Stellen konnte im laufenden Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen werden.

Zur besseren Abstimmung der Studieninhalte übernehmen hauptamtliche Lehrkräfte die Koordinationsverantwortung für einzelne Module in den Fachstudien. Zu den Aufgaben der Modulverantwortlichen gehören u.a. die Abstimmung der Lehrinhalte zwischen den haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften sowie die Vorbereitung von Klausurvorlagen für das zu verantwortende Modul. Die jeweilige Modulverantwortung der hauptamtlichen Lehrkräfte ist in Anlage 1 dokumentiert.

Abbildung 11: Deputatsübererfüllung und Deputatsunterschreitung der hauptamtlich Lehrenden der Hochschule in längerer Perspektive



Auch in diesem Berichtszeitraum fanden regelmäßig dienstliche Besprechungen und Dozentenkonferenzen statt, in denen der Rektor über aktuelle Entwicklungen berichtete. In den Konferenzen wurden u. a. folgende Themen behandelt:

- Erfahrungen im Rahmen der einzelnen Studienabschnitte des Bachelorstudiums, z.B. im erstmalig durchgeführten Vertiefungsstudium 1
- Erörterung von Prüfungsergebnissen
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Studierende des Aufbaustudiums hinsichtlich der Wahl des Studienprofils
- Maßnahmen zur Reduzierung der Deputatsübererfüllung einiger Lehrender
- Verteilung von Verwaltungsaufgaben der hauptamtlich Lehrenden
- Rückblick 2012 und Vorschau 2013 zu den Konferenz-, Consulting-, Hosting- und TZK-Aktivitäten
- Kontakte zu anderen Hochschulen und die Institutionalisierung einer „In-

ternationalen Woche“ unter Beteiligung verschiedener Notenbankhochschulen

- Schwierigkeitsgrad und Bewertungsniveau von Modulprüfungen

Zur Vertiefung der englischen Sprachkenntnisse nahmen einige hauptamtliche Lehrkräfte an einem einwöchigen Intensivsprachkurs an der Hochschule teil.

In der Regel leisten hauptamtlich Lehrende – gemäß der für sie gültigen Arbeitszeitregelung – vier Praxiswochen pro Jahr ab, die zumeist bei Dienststellen der Bank verbracht werden. Die Praxiswochen sollen durch enge Kontakte der Lehrenden mit den jeweils relevanten Abteilungen sicherstellen, dass Änderungen in den Aufgabenfeldern der Bank zeitnah in den Lehrplänen berücksichtigt werden können. Neben der eigenen Fortbildung gewährleisten diese Praxiszeiten einen kontinuierlichen Informationsfluss von den Zentralbereichen zur Hochschule. Darüber hinaus hat sich die Institution der Verbindungsdozentin bzw. des Verbindungsdozenten zu einzelnen Zentralbereichen

und zur BaFin bewährt (siehe Tabelle 7). In dieser Funktion dienen die Lehrenden als Ansprechpersonen für praxisnahe oder projektbezogene Diplom- bzw. Bachelorarbeiten, eigene Forschungs- bzw. Projektarbeiten sowie Fortbildungsseminare des Zentralbereichs ÖB.

Auch in dieser Berichtsperiode haben die Verbindungsdozentinnen und Verbindungsdozenten den größten Teil ihrer Praxiswochen in „ihren“ Bereichen verbracht und dadurch die persönlichen Kontakte gepflegt und intensiviert.

Mittlerweile sind mehrere Zentralbereiche dazu übergegangen, „ihren“ hauptamtlich Lehrenden sporadisch die Möglichkeit einzuräumen, an Arbeitssitzungen teilzunehmen. Aus diesem Grund wurden auch in diesem Berichtszeitraum neben ein- und mehrwöchige Praxisaufenthalten, etliche Abordnungen von nur einem Tag ausgesprochen.

Den Zentralbereichen der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtszeitraum die nachstehenden Lehrenden als Ansprechpersonen benannt:

Tabelle 7: Liste der Verbindungsdozent(inn)en zu den Zentralbereichen und der BaFin

Lehrende(r)	Verbindungsdozent(in) bzw. Ansprechpartner(in) für
Prof. Dr. Keller	Zentraler Ansprechpartner für alle Zentralbereiche (ZB), insbes. Ökonomische Bildung (ÖB), Personal, Kommunikation, Verwaltung und Bau
Prof. Dr. Braun	ZB Recht
Prof. Dr. Dietz	ZB Banken und Finanzaufsicht, Finanzstabilität, Märkte, BaFin
Prof. Fehrmann	ZB ÖB, Kommunikation sowie internationale Kontakte
Prof. Dr. Hubrich	ZB Statistik, Informationstechnologie
Prof. Dr. Jüttner-Nauroth	ZB Controlling, Revision
Prof. Dr. Jung	ZB Personal, Controlling
Prof. Dr. Kehl	ZB Statistik, Märkte
Prof. Dr. Kruse	ZB Banken und Finanzaufsicht
Prof. Dr. Lenk	ZB Controlling, Revision
Prof. Dr. Pankratz	ZB Informationstechnologie, Bargeld, Zahlungsverkehr
Paul	ZB Recht
Prof. Dr. Schäfer (bis 8/2012)	ZB Finanzstabilität, Volkswirtschaft, Märkte, Forschungszentrum
Dr. Schmidhammer (ab 4/2013)	ZB Banken und Finanzaufsicht
Schollmeyer (ab 10/2012)	ZB Zahlungsverkehr
Thiel	ZB Informationstechnologie, Revision, Zahlungsverkehr
Verbeck	ZB Bargeld, Zahlungsverkehr
Prof. Dr. Zimmermann (ab 10/2012)	ZB Finanzstabilität, Volkswirtschaft, Märkte, Forschungszentrum

• **Nebenamtlich Lehrende**

Auch im Rahmen des Bachelorstudiums legt die Hochschule großen Wert auf eine enge Verzahnung von Fach- und Praxisstudium. Aus diesem Grund nehmen Lehrbeauftragte und Gastvortragende aus allen Zentralbereichen der Bundesbank einen beträchtlichen Teil der Lehrveranstaltungen wahr. Bemerkenswert ist, dass sich seit dem Start der Bachelorstudiengangs im Jahr 2011 die Zahl der nebenamtlich Lehrenden der BaFin nahezu verdreifachte und nun Beschäftigte aus allen Geschäftsbereichen der BaFin zum Einsatz kommen. Zudem konnte der Leiter der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung für einen Lehrauftrag an der Bundesbank-Hochschule gewonnen werden.

Neben den regulär bestellten Lehrbeauftragten konnte die Hochschule auch in diesem Berichtsjahr wieder Gastredner aus europäischen und außereuropäischen Zentralbanken sowie mehreren Hochschulen für englischsprachige Vorträge gewinnen, z. B. von der Bank of Japan, der Banque de France und der Nederlandsche Bank sowie einer Hochschule in den USA.

Die Gesamtzahl der nebenamtlichen Lehrkräfte stieg in dieser Berichtsperiode deutlich an (siehe Tabelle 8); die Namen der Lehrenden sind aus Anlage 2 ersichtlich.

Tabelle 8: Zahl der nebenamtlichen Lehrkräfte

Lehrbeauftragte und Gastvortragende aus ...	2011/2012	2012/2013
der Deutschen Bundesbank	62	81
der Europäischen Zentralbank, anderen Zentralbanken und supranationalen Institutionen	6	4
der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	5	14
der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	0	1
Kreditinstituten	4	4
anderen Hochschulen	2	3
anderen Unternehmen	4	5
Fremdsprachenlehrer/innen	3	3
Insgesamt	86	115

Nach dem Anerkennungsbescheid des Wissenschaftsministeriums Rheinland-Pfalz liegt die Obergrenze des Einsatzes von nebenamtlichen Lehrkräften für die Hochschule bei 30 % der erteilten Lehrstunden. Im Berichtszeitraum lag dieser Anteil bei 24,2 % (Vorperiode: 20,9 %). Aufgeschlüsselt nach Studienabschnitten ergaben sich in der Berichtsperiode für die nebenamtlichen Lehrkräfte folgende Anteile für die erteilten Unterrichtsstunden in Relation zur Gesamtstundenzahl des Studienabschnitts (in Klammern Werte der Vorperiode):

- Hauptstudium II (Diplom) 43,3 % (37,5 %)
- Grundstudium 3,8 % (4,2 %)
- Aufbaustudium 16,8 % (16,2 %)
- Vertiefungsstudium 1 37,2 % (n.v.)

(Hinweis: Das erste Vertiefungsstudium 2 reist erst in der nächsten Berichtsperiode an.)

Aus diesen Zahlen für die einzelnen Studienabschnitte ist deutlich zu erkennen, wie die Lehranteile der nebenamtlichen Lehrkräfte im Verlauf des Studiums ansteigen. Der entscheidende Grund dafür ist, dass sich der Anteil „praxisgebundener“ bzw. stark spezialisierter Veranstaltungen im Verlauf des Studiums tendenziell erhöht. Daher ist es sinnvoll, dass in zunehmenden Umfang Spezialisten aus der Praxis die Lehre bestreiten.

Darüber hinaus ist erwähnenswert, dass viele nebenamtlich Lehrende, insbesondere Lehrbeauftragte aus der Europäischen Zentralbank, anderen europäischen Zentralbanken und supranationalen Organisationen, ihre Lehrveranstaltungen in englischer Sprache halten.

Zudem kann in der längerfristigen Betrachtung hervorgehoben werden, dass nahezu die Hälfte der zu vergebenden Diplomarbeiten von nebenamtlich Lehrenden betreut wurden. Das Prüfungsamt für den Bachelorstudiengang hofft, dass sich bei der Vergabe von Bachelorarbeiten künftig eine ähnlich hohe Beteiligung von nebenamtlichen Lehrkräften realisieren lässt. Die Vergabe von Themen für Bachelorarbeiten erfolgt erstmals im September 2013.

5. Hochschulgremien

• Senat

Die Mitglieder des Senats der Hochschule sind: Die Rektorin bzw. der Rektor kraft Amtes, vier gewählte Vertreterinnen und Vertreter der hauptamtlichen Lehrkräfte (Amtszeit drei Jahre), ein gewähltes Mitglied der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbereichs (Amtszeit drei Jahre) sowie zwei gewählte Mitglieder aus dem Kreis der Studierenden (Amtszeit ein Jahr).

Turnusmäßig fand am 26. Juni 2012 die Wahl der Studierendenvertreter statt; die Wahlbeteiligung lag bei 56 %. Die aktuelle Zusammensetzung des Senats ist aus Anlage 3 ersichtlich.

Im Berichtszeitraum fanden gemäß § 1 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Senats vier Sitzungen statt, in denen der Rektor regelmäßig Bericht über Entwicklungen an der Hochschule erstattet. Ferner wurden in den Sitzungen u. a. folgende Themen behandelt:

- Beschluss über den Vorschlag zur Änderung der Geschäftsordnung des Senats;
- Beschluss über den Vorschlag zur Änderung des Studienplans während der Berichtsperiode;
- Beschluss über den Vorschlag zur Wiederbestellung des Rektors sowie des Stellvertreters des Rektors zum 1. August 2012;
- Beschluss über die Vorschläge zur Erteilung von Lehraufträgen durch den Rektor für die kommenden Studienabschnitte;
- Erörterung von Prüfungsergebnissen sowie Meinungsaustausch über die im Vertiefungsstudium 2 vorgesehenen Prüfungsformen;
- Meinungsaustausch über die Reservierung von Studienplätzen für andere Einstellungsbehörden;
- Meinungsaustausch zum Entwurf einer Forschungsordnung;
- Erörterung des Jahresberichts des Rektors 2011/2012;

- Meinungsbild: Kontakte der Hochschule zu anderen Hochschulen;
- Beschluss über eine Berufungskommission für die Stellenausschreibungen im Lehrbereich sowie über den Vorschlag zur Bestellung von zwei hauptamtlich Lehrenden.

Im Bachelorstudium werden die Fachstudieninhalte teilweise direkt in englischer Sprache unterrichtet, während im Diplomstudiengang ein Wahlpflichtfach Fremdsprachen (Englisch, Französisch) vorgesehen war. Auf Anregung der Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden und Lehrenden im Senat bietet die Hochschule seit Mai 2012 freiwillige Englischstunden für Studierende an. Die Inhalte der Veranstaltungen stimmen die Studierenden mit dem Fremdsprachenlehrer direkt ab. Daher werden nicht nur Fachinhalte unterrichtet, sondern es besteht für Studierende, die Defizite in ihren Diskussions- und Debattierfähigkeiten sehen, die Möglichkeit diese gezielt zu verbessern. Das freiwillige Kursangebot steht auch den Studierenden des Diplomstudiengangs offen.

• Praxisrat

Der Praxisrat berät sowohl die Hochschule wie die Deutsche Bundesbank in allen Angelegenheiten, welche den Praxisbezug des Studiums und die Koordination zwischen Hochschule und der Deutschen Bundesbank und anderen Institutionen als Dienstherr und Arbeitgeber betreffen. Der Praxisrat hat ein Auskunftsrecht gegenüber der Rektorin bzw. dem Rektor, insbesondere zu vorgesehenen Änderungen der Grundordnung oder des Studienplans. Die aktuelle Zusammensetzung des Praxisrats ist aus Anlage 4 ersichtlich.

Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, bzw. Herrn Dr. Benedikt Fehr, Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung (ÖB), fanden in dieser Berichtsperiode zwei Sitzungen statt. In den Sitzungen berichtete der Rektor über aktuelle Ereignisse (z.B. die Umbenennung der Hochschule, den Besuch

des Präsidenten an der Hochschule, die Ausschreibung und Besetzung von vakanten Stellen und die Aufnahme der Hochschule in den Verband privater Hochschulen e.V.). Zudem behandelte der Praxisrat unter anderem die folgenden Themen:

- Meinungsaustausch zum Stellenwert aktivierender Modulprüfungen in den Fachstudien sowie die Einbindung von Lehrbeauftragten in die Abnahme dieser Prüfungsleistungen
- Information über die Ergebnisse und Wiederholerquoten der Laufbahnprüfungen im Diplom- und Bachelorstudium sowie Meinungsaustausch über die Möglichkeiten zur systematischen Nutzung einer „Jokerprüfung“
- Information durch den Zentraltutor über die Möglichkeit zur Entsendung von Bachelorstudierenden ins europäische Ausland (Praxismodul P4C) und den Stand der Gewinnung von Stationen für Auslandspraktika
- Information über die internationalen Aktivitäten der Hochschule
- Meinungsaustausch zur Gewährleistung einer praxisnahen Ausbildung in den Filialen
- Information über den Stand der Forschungsordnung der Hochschule.

• **Studierendenschaft**

Während der Zeit der Fachstudien bilden die Studierenden eine Studierendenschaft, deren Aufgabe in der Wahrnehmung ihrer kulturellen und sportlichen Interessen besteht. Organe der Studierendenschaft sind die Vollversammlung und der Fachschaftsrat, der sich aus den gewählten Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern sowie deren Stellvertreterinnen und -vertretern zusammensetzt. Die Studierendenschaft regelt ihre Angelegenheiten im Rahmen einer Satzung. Insgesamt fanden zwei Vollversammlungen statt, an denen der Rektor und der Leiter des Studienbereichs teilnahmen. Um den Studierenden über die Vollversammlungen hinaus die Gelegenheit zu geben, sich über aktuelle Fragen zum Studienablauf oder zu unterbringungsrelevanten Themen auszutauschen, treffen sich die Mitglieder des

Fachschaftsrates einmal pro Woche mit den Verantwortlichen des Studien- und Verwaltungsbereichs zu einer gemeinsamen Sitzung. In diesen Veranstaltungen erhalten die Gruppensprecherinnen und -sprecher die Gelegenheit Anregungen, Lob und Kritik zu äußern, während die teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studien- und Verwaltungsbereichs ihrerseits Informationen an die Studiengruppen weitergeben können. Auch in diesem Berichtszeitraum war die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten sehr konstruktiv.

Zur Stärkung des Teambuildings und des freundschaftlichen Miteinanders hat die Hochschule auch in dieser Berichtsperiode den Studierenden die freiwillige Teilnahme an Musik-, Sport- und Tanzkursen der örtlichen Vereine ermöglicht. Zudem hat die Hochschule die Studierenden bei der Organisation der folgenden Veranstaltungen unterstützt:

- Fußballspiele mit Lehrgangsteilnehmer/innen der Deutschen Sparkassenakademie, Bonn
- Traditionelles Sommerfest Ende Juli
Zu diesem Event, das in der Regel von den Studierenden des Grundstudiums organisiert wird, reisen stets viele ehemalige Studierende nach Hachenburg, um „ihre“ Hochschule zu besuchen und sich mit anderen Ehemaligen auszutauschen.
- Weihnachtsfeier der Studierenden
Zu dieser in der Regel sehr festlich gestalteten Feierstunde laden die Studierenden die hauptamtlich Lehrenden, weitere Beschäftigte der Hochschule, Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsabteilung ÖB 10 sowie der BaFin ein.

Die Erlöse aus den aufgeführten Veranstaltungen spenden die Studierenden für soziale Zwecke. Die Gesamtsumme solcher Spenden beträgt seit Mitte der 80er Jahre über 22.000 EUR.

6. Internationale Aktivitäten

- **Kooperationen mit Zentralbankhochschulen**

Die Hochschule pflegt seit vielen Jahren Beziehungen mit mehreren Zentralbankhochschulen in Osteuropa und Asien. Im März 2012 unterzeichnete sie mit der Ukrainian Academy of Banking in Sumy, der Banking University in Kiew sowie der Polessky State University in Pinsk ein Memorandum of Understanding. Ziel dieser Vereinbarung ist es, jeweils 10 Studierenden und einer Lehrkraft aus jeder der o.a. Zentralbankhochschulen jeweils halbjährlich die Teilnahme an einem Central Banking Seminar zu ermöglichen. Diese sogenannten „internationalen Wochen“ werden reihum von den beteiligten Hochschulen veranstaltet. In dieser Berichtsperiode fanden zwei internationale Wochen statt, nämlich im Mai 2012 in Pinsk sowie im Februar 2013 in Hachenburg. Auch für die nächste Berichtsperiode wurden bereits Termine für zwei Wochen vereinbart.

Neben der genannten Vereinbarung kooperiert die Bundesbank-Hochschule mit der Moscow Banking School der Zentralbank Russlands. Nach einem ersten Besuch von Bundesbank-Studierenden in Moskau im Februar 2012 fand in dieser Berichtsperiode ein Gegenbesuch von russischen Studierenden statt.



Studierende der Bank von Russland und der Deutschen Bundesbank am Deutschen Eck in Koblenz

Das im Juli 2012 an der Hochschule in Hachenburg organisierte internationale Seminar mit je 20 russischen und deutschen Studierenden stand unter dem Thema „Challenges of the Financial System in Conditions of the Financial Crisis“.

- **Vorträge an der People's Bank of China School of Finance, Tsinghua Universität, Peking**

Seit dem Jahr 2003 pflegt die Hochschule eine Zusammenarbeit mit der People's Bank of China School of Finance an der international renommierten Tsinghua Universität in Peking. Hierbei unterstützt die Hochschule den Kooperationspartner mit Lehrveranstaltungen, die von den Professoren Keller und Fehrmann (jeweils eine Woche) in Peking gehalten werden. Ein



Master-Studierende der PBC School of Finance an der Tsinghua-Universität, Peking, mit Prof. Dr. Keller Austausch von Studierenden wurde bislang nicht realisiert. Allerdings werden in der kommenden Berichtsperiode voraussichtlich erstmals chinesische Studierende der PBC School of Finance an einer „internationalen Woche“ in Hachenburg teilnehmen.

- **Vorträge und Exkursionen mit internationaler Beteiligung**

Neben den Kooperationen mit ausländischen Zentralbankhochschulen organisiert die Hochschule regelmäßig nationale und internationale Vorträge und Exkursionen mit praktischem Bezug (siehe Tabelle 9 auf der nächsten Seite). In dieser Berichtsperiode lud die Hochschule z.B. hochkarätigen Vertreter der Banque de France, der Bank of Japan und De Nederlandsche Bank sowie von kanadischen und US-amerikanischen Universitäten ein. Darüber hinaus konnten die Studierenden im Rahmen von Exkursionen Großunternehmen und -banken kennenlernen und an eigens bei der EZB oder im

Europäischen Parlament organisierten Vorträgen und Diskussionsrunden teilnehmen (Details siehe Anlage 5).

Zudem fand bereits zum siebten Mal eine Begegnung zwischen mehr als 40 kanadischen Studierenden der European Study Tour and Internship und den Studierenden der Bundesbankhochschule statt. Die European Study Tour ist ein von der EU gefördertes Projekt, bei dem zehn kanadische Universitäten ausgewählten Studierenden die Möglichkeit bieten, europäische Institutionen (darunter: Kommission, Parlament, EZB) kennenzulernen. Seit 2008 beteiligt sich auch die kanadische Notenbank an diesem Projekt und unterstützt den Aufenthalt in Hachenburg mit Vortragenden aus dem eigenen Haus. Aus Gründen der knappen Unterbringungskapazitäten in Schloss Hachenburg, veranlasst durch die bis Juni 2012 andauernde Brandschutzsanierung sowie sich überlappende Diplom- und Bachelorstudiengänge, waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der European Study Tour diesmal im Tagungszentrum der Bundesbank in Eltville untergebracht.

Die Hochschule sieht für sich in diesen internationalen Aktivitäten einen mehrfachen Nutzen: Zum einen erfordert der Kontakt mit ausländischen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern eine Kommunikation in Englisch, so dass die fremdsprachlichen Präsentations- und Debattierkompetenzen der Studierenden und Lehrenden davon profitieren. Zum anderen führt die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Finanz- und Rechtssystemen dazu, dass sich auch die Rezeption und Reflexion fachlicher Themen verbessert. Zu guter Letzt konnten über die dabei entstehenden Kontakte auch immer wieder Lehrbeauftragte für das grundständige Studienprogramm gewonnen werden. Aus diesen Gründen wird die Hochschule auch künftig mit einem breiten Fächer an englischsprachigen Veranstaltungen, die überwiegend von Vortragenden aus anderen europäischen Zentralbanken bestritten werden, ihr Lehrangebot ergänzen.

• **Internationale Praxisaufenthalte**

Im Rahmen des Bachelorstudiengangs wird es den Studierenden ermöglicht, den letzten Praxisabschnitt ihres Studiums bei anderen europäischen oder deutschen Institutionen zu absolvieren. Solche Praxismodule außerhalb der eigenen Einstellungsbehörde sind zum Ende des Studiengangs angesiedelt und werden – aufgrund der Einführung des dreijährigen Bachelorstudiengangs zum 1. April 2011 – erstmals von Dezember 2013 bis März 2014 zum Tragen kommen.

Um den Studierenden der Hochschule Praxismodule im Ausland zu ermöglichen, hat der Zentraltutor der Deutschen Bundesbank in Zusammenarbeit mit der Abteilung Aus- und Weiterbildung (ÖB 1) mittlerweile zahlreiche ausländische Institutionen als Partner gewonnen. So werden im Frühjahr 2014 voraussichtlich Praxisstationen unter anderem bei den Zentralbanken in Dänemark, Irland, Italien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Tschechien, Spanien und Zypern sowie der EZB, dem Bundeskartellamt, dem Bundesministerium der Finanzen, der Finanzagentur und der BaFin zustande kommen.

• **Consulting-Aktivitäten im Rahmen der Technischen Zentralbankkooperation (TZK)**

Die Vollausslastung der Lehr- und Unterbringungskapazitäten der Hochschule hat zur Folge, dass sonstige Aktivitäten, vor allem Kurse der Technischen Zentralbank-Kooperation (TZK) für ausländische Zentralbanken, nur noch eingeschränkt durchgeführt werden konnten.

Gleichwohl beteiligte sich auch in dieser Berichtsperiode die Hochschulleitung gemeinsam mit hauptamtlich Lehrenden an den Consultingaufgaben der Abteilung Technische Zentralbank-Kooperation und arrangierte Informationsaufenthalte für Vertreterinnen und Vertreter anderer Zentralbanken, darunter Delegationen der Zentralbanken aus Albanien, China, Russland und der Ukraine sowie aus Vietnam und Weißrussland. Details zu diesen Aktivitäten finden sich in Anlage 5.

7. Sonderveranstaltungen sowie Kontakte und Einbindung in die Region

• Besuch des Bundesbankpräsidenten an der Hochschule

Am 23. August 2012 war Herr Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, erstmals zu Gast in der Hochschule. Vor mehr als 200 Studieren-



den sowie Lehrenden und Beschäftigten der Hochschule referierte Herr Dr. Weidmann zu den Ursachen und aktuellen Entwicklungen der Krise im Euro-Raum. Quasi nebenbei bot sein Vortrag auch spannende Einblicke in die Arbeitswelt eines Notenbankgouverneurs, insbesondere in die vielfältigen Verhandlungsprozesse im Eurosystem. Im Anschluss an eine



Präsident Weidmann im Gespräch mit Studierenden
lebhaftere Diskussion wurde der Dialog mit dem Präsidenten in den Schlossgarten verlegt, wo bei einem gemeinsamen Grillabend für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitere Zeit für Fragen und Diskussionen mit Herrn Dr. Weidmann blieb.

• Vortragsveranstaltungen

Mit ihren Vortragsveranstaltungen zielt die Hochschule darauf ab, der regionalen Öffentlichkeit Einblicke in die Aufgaben der Deutschen Bundesbank und zu aktuellen Fragestellungen der Währungs- und Kreditpolitik zu geben. Da die Vorträge stets die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Referenten einschließen, bieten sie zudem für die Studierenden eine wertvolle Ergänzung zum regulären Lehrveranstaltungsprogramm. In diesem Berichtszeitraum fanden zwei Veranstaltungen statt:

Ursprünglich hatte Frau Sabine Lautenschläger, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank, zugesagt, einen Vortrag zum Thema „Banken und Bankenaufsicht im Umbruch“ zu halten. Aufgrund einer kurzfristig eingetretenen Terminkollision nahm dankenswerterweise Herr Erich Loeper, Leiter des Zentralbereichs Banken und Finanzaufsicht, den Vortragstermin wahr. Herr Loeper stellte den mehr als 200 Gästen, darunter ca. 20 Bankvorstände aus der Region, zahlreiche Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik sowie Studierende und Lehrende der Hochschule, die verschärfte Eigenkapitalanforderungen an Banken nach Basel III sowie die neu festgelegten internationalen Liquiditätsstandards vor. In der sich anschließenden Fragerunde, an der sich insbesondere die Studierenden der Hochschule rege beteiligten, wurde auch eine rege Debatte um die künftige europäische Bankenunion geführt. Die Resonanz der Gäste, darunter zahlreiche Vertreter aus dem Haus der Bundesbank war außerordentlich positiv.

Frau Dr. Elke König, Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, besuchte die Hochschule am 7. März 2013. In ihrem Vortrag zum Thema „Herausforderungen für die Bankenaufsicht im Jahr 2013“ ging sie insbesondere auf die neuen Basel-III-Regelungen sowie auf die geplante europäische Bankenaufsicht über systemrelevante Institute des Euroraums ein.



Präsidentin Dr. König und Rektor Prof. Dr. Keller

Etwa 200 Zuhörer – in erster Linie Studierende und Lehrende der Hochschule, aber auch Vorstandsmitglieder von Banken aus der Region – füllten den Vortragssaal. Nach ihrem Vortrag, in dem sie auch wichtige Lehren aus der schwelenden Finanzkrise zog, stellte sich die BaFin-Präsidentin den Fragen der Zuhörerschaft.

Die Vortragsreihe der Hochschule wird auch in der kommenden Berichtsperiode fortgeführt. Prominente Vortragende, wie etwa Yves Mersch, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank, haben bereits fest zugesagt.

• **Neujahrsempfang**

Der Neujahrsempfang der Hochschule zielt auf den Dialog mit Politik und Verwaltung der Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg ab. Daher lädt die Hochschule seit mehr als 30 Jahren zur Jahreswende ca. 60 Personen der Landes- und Kommunalpolitik sowie die Leiterinnen und Leiter örtlicher Behörden ein. Zur Begrüßung der Gäste ist stets auch ein Repräsentant der Zentrale der Deutschen Bundesbank in Hachenburg. In diesem Jahr nahm Herr Dr. Benedikt Fehr, Leiter des Zentralbereichs ÖB, am Empfang teil.

Die enge Verbundenheit zwischen Hochschule und Region spiegelte sich auch im Rahmenprogramm des diesjährigen Empfangs wider. Zu Beginn des Abends hielt Herr Dr. Jens Friedhoff, Archivar der Stadt Hachenburg, einen interessanten Vortrag



Gäste des Neujahrsempfangs am 11. Januar 2013

zum Thema „Zur täglichen Augenlust und Erquickung – das saynische Residenzschloss Hachenburg und der Burggarten im Zeitalter des Barocks“. Dabei präsentierte Dr. Friedhoff den Anwesenden Dokumente, die bislang noch nicht Gegenstand der Forschung waren. Im Anschluss wurde den Gästen der Trailer des Dokumentarfilms „Hagenberg“ gezeigt, den die Stadt Hachenburg anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt im Jahr 2014 produzieren ließ.

• **Ministerpräsident Kurt Beck zu Besuch an der Hochschule**

Auf Einladung des örtlichen Personalrats war am 5. September 2012 Herr Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz (RLP), zu Gast auf Schloss Hachenburg. Die Begrüßung übernahm Herr Dr. h. c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank. Herr Dr. h. c. Böhmler bedankte sich ausdrücklich bei der Landesregierung Rheinland-Pfalz sowie der Stadt- und Verbandsgemeindeverwaltung Hachenburg für die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit. Insbesondere das Wissenschaftsministerium habe die Bundesbank und ihre Hochschule bei der Umstellung des Studiengangs und der Umgestaltung der institutionellen Grundlagen mit Rat und Tat begleitet.

Anschließend gab Ministerpräsident Beck in einem Vortrag vor Studierenden und Beschäftigten der Hochschule einen Überblick zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Projekten in Rheinland-Pfalz.

Im Anschluss an die Veranstaltung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit Fragen an den Ministerpräsidenten zu stellen.



(v.r.n.l.: Ministerpräsident Beck, Stadt- und Verbandsgemeindebürgermeister Klöckner, Personalratsmitglied Weyer und Rektor Prof. Dr. Keller)

• **Ökonomische Bildung**

Die Hochschule bietet interessierten Besuchergruppen, insbesondere Abiturklassen und Lehrenden von Gymnasien der Region, Vorträge zur Rolle der Deutschen Bundesbank im System der Europäischen Zentralbanken sowie zu den Kerngeschäftsfeldern an. Ergänzt werden diese Veranstaltungen in der Regel mit Information zum Bachelorstudiengang sowie um Führungen durch den geschichtsträchtigen Schlosscampus.

• **Unterstützung der Stadt Hachenburg**

Seit ihrer Gründung unterstützt die Hochschule die Stadt Hachenburg bei der Organisation von Veranstaltungen. Auch in dieser Berichtsperiode stellte die Hochschule ihren Vortragssaal mehrfach für kulturelle Events, u.a. für hochkarätige Klassik- und Jazzkonzerte, sowie gesellschaftliche Veranstaltungen, wie etwa den Ehrenamtsempfang der Stadt im Juni 2012, zur Verfügung.

Darüber hinaus nutzen auch der Landkreis Westerwald und das vom Kreis getragene Landschaftsmuseum (z.B. für Eröffnungsveranstaltungen von Ausstellungen) sowie das Land Rheinland-Pfalz (z.B. für Veranstaltungen im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz) häufiger die Räumlichkeiten von Schloss Hachenburg.

Anlage 1

Verzeichnis der hauptamtlich Lehrenden der Hochschule

Name, Vorname	An der Hochschule seit	Lehrerlaubnis in den Studienfächern/-gebieten des Diplomstudiengangs bzw. Modulverantwortung (Bachelorstudiengang)
Prof. Dr. Braun, Wilfried	01.10.1980	Recht und Staatsbürgerkunde Rechtliche Themen in den übrigen Studienfächern Modulverantwortung: V4-2 Unternehmensrecht, Vertrags- und Claim-Management
Prof. Dr. Dietz, Thomas	01.07.2008	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Zentralbankbetriebslehre Modulverantwortung: A4-2 Grundzüge der Bank- und Finanzdienstleistungsaufsicht V1-1 Banksteuerung und Risikomanagement V5-1 Basler Eigenmittelakkord W2 Fallstudien zur Finanzaufsicht
Prof. Fehrmann, Thomas Stellvertreter des Rektors	01.09.1990	Volkswirtschaftslehre Zentralbankbetriebslehre Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern
Prof. Dr. Hubrich, Dietmar	01.11.1991	Volkswirtschaftslehre, Statistik, Datenverarbeitung Wahlfach Informationstechnologie Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern Modulverantwortung: W5 IT-gestützte Recherche- und Analysemethoden
Prof. Dr. Jüttner-Nauroth, Beate	01.02.2002	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Zentralbankbetriebslehre Modulverantwortung: A2-2 Corporate Finance V2-1 Analyse von Jahresabschlüssen V2-2 Bewertung und Risikoanalyse von Finanzinstrumenten

Prof. Dr. Jung, Nicole	01.10.2010	<p>Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Bankrecht Zentralbankbetriebslehre Wahlfach Informationstechnologie</p> <p>Modulverantwortung: G2-1 Management betrieblicher Ressourcen V4-1 Organisation und Personal W4 Managing People and Organizations in Changing Contexts</p>
Prof. Dr. Kehl, Annabelle	01.04.2010	<p>Finanzmathematik und Statistik Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Zentralbankbetriebslehre Wahlfach Informationstechnologie</p> <p>Modulverantwortung: G1-3 Finanzmathematik und Statistik: Grundlagen A1-2 Finanzmathematik und Statistik: Vertiefung</p>
Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Erich Rektor	01.04.1991	<p>Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Wahlfach Informationstechnologie Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Betriebswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern</p>
Prof. Dr. Kruse, Oliver	01.01.2011	<p>Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Bankrecht, Zentralbankbetriebslehre Wahlfach Informationstechnologie</p> <p>Modulverantwortung: G3-1 Aufbau des Kreditwesens und Grundlagen der Bankwirtschaft A4-1 Kreditgeschäfte und Kreditsicherheiten V3-1 Wertpapier- u. Devisengeschäfte, internationale Finanzmärkte V5-2 Wertpapier- und Versicherungsaufsicht</p>
Prof. Dr. Lenk, Anke	01.10.2010	<p>Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Bankrecht Zentralbankbetriebslehre Wahlfach Informationstechnologie</p> <p>Modulverantwortung: G2-2 Buchführung, Kostenrechnung und Jahresabschluss A2-1 Einzel- und Konzernabschlüsse, IFRS</p>

Prof. Dr. Pankratz, Giselher	01.11.2010	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Bankrecht Zentralbankbetriebslehre Wahlfach Informationstechnologie Modulverantwortung: A1-1 Informationstechnologie: Management und Prozesse W3 Fallstudien zum Zahlungsverkehr W6 Prozess- und Projektmanagement
Paul, Hans Friedrich	01.04.1991	Recht und Staatsbürgerkunde Bankbetriebslehre Rechtliche Themen in den übrigen Studienfächern Modulverantwortung: G1-1 Wissenschaftliches Arbeiten, Studienmethodik und Kommunikation G4 Grundlagen der Rechtsordnung: GG, BGB und HBG
Prof. Dr. Schäfer, Stefan (bis 08/2012)	01.07.2009	Volkswirtschaftslehre Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Zentralbankbetriebslehre Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern Modulverantwortung: G5 Principles of Economics A5 Monetary Economics W1 Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability
Dr. Schmidhammer, Christoph	ab 01.04.2013	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Wahlfach Informationstechnologie Volkswirtschaftslehre
Schollmeyer, Uwe	01.10.2012	Volkswirtschaftslehre Zentralbankbetriebslehre Betriebswirtschaftslehre Informationstechnologie Rechnungswesen Modulverantwortung: A3-1 Unbarer Zahlungsverkehr: Instrumente, Institutionen und Verfahren V3-2 International Economics and international Governance

Thiel, Lothar Praxiskoordinator	01.04.1991	Zentralbankbetriebslehre (praxisbezogene Teile dieses Studienfachs) Datenverarbeitung Wahlfach Informationstechnologie Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Modulverantwortung: G1-2 Informationstechnologie: Grundlagen V1-2 Zentralbanksteuerung und Kommunikation
Verbeck, Dieter	06.04.1987	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Zentralbankbetriebslehre Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Betriebswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern Modulverantwortung: G3-2 ECB and ESCB A3-2 Barzahlungsverkehr und Geldwäscheprävention
Prof. Dr. Zimmermann, Lilli	01.10.2012	Volkswirtschaftslehre Finanzmathematik, Statistik und Ökonometrie Informationstechnologie Zentralbankbetriebslehre Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern Modulverantwortung: G5 Principles of Economics A5 Monetary Economics W1 Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability

Anlage 2

**Verzeichnis der im Berichtszeitraum
an der Hochschule der Deutschen Bundesbank
tätigen nebenamtlichen Lehrenden**

A DIPLOMSTUDIENGANG¹

Lehrauftrag/Gastvortrag im Studienfach/-gebiet

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Dr. Lehrbass, Frank	RWE Supply & Trading, Düsseldorf
Schmidt-Thomas, Eilika	MNT Revision und Treuhand GmbH, Limburg
Dr. Wölwer, Thomas	Düsseldorf

Bankbetriebslehre

Seuthe, Andreas	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Rechnungswesen

Demmelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Denecke, Jennifer	Zentrale, Frankfurt/Main
Dümmler, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Fischer, Stephanie	Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main
Hauffe, Rolf	vormals Hochschule der Dt. Bundesbank, Hachenburg
Waßmann, Joachim Jean	Zentrale, Frankfurt/Main

Volkswirtschaftslehre

Brinkmann, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main
Huemer, Stefan	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Schäfer, Stefan	Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden
Schollmeier, Claus-Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Ulbrich, Jens	Zentrale, Frankfurt/Main

Recht

Bertelmann, Wilhelm Karl	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lipperheide, Peter Jürgen	vormals Fachhochschule Düsseldorf, Düsseldorf

¹ Im Berichtszeitraum waren nur noch Diplom-Studierende des Hauptstudiums II zu unterrichten.

Zentralbankbetriebslehre

Aakolk, Holger	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Binnewies, Marc	Filiale, Osnabrück
Dinkelborg, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Efthymiadis, Ioannis	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Göbel, Matthias	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Hardt, Stefan	Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, Mainz
Hedrich, Heinz-Dieter	Zentrale, Frankfurt/Main
Hoffmann, Patrick	Zentrale, Frankfurt/Main
Kienle, Stephan	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Kohlmann, Erwin	Zentrale, Frankfurt/Main
Lohner, Simon	Zentrale, Frankfurt/Main
Muhr, Matthias	Zentrale, Frankfurt/Main
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Rittgen, Helmut	Zentrale, Frankfurt/Main
Saueracker, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Schneider, Steffen	Zentrale, Frankfurt/Main
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Ziebarth, Gerhard	Zentrale, Frankfurt/Main

Wahlpflichtfächer

Informationstechnologie

Dr. Eissrich, Daniel	Zentrale, Frankfurt/Main
Kegler, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main

Englisch

Dr. Becker, Monika	Universität Siegen, Siegen
--------------------	----------------------------

Französisch

Napp, Sophie	Selbstständige Sprachlehrerin, Plaidt
--------------	---------------------------------------

Freiwilliger Englischunterricht für Diplom- und Bachelorstudierende

Chalkley, Steven	Selbstständiger Sprachlehrer, Vielbach
------------------	--

Kredit und Bankenaufsicht (A 4)

Demmelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Prof. Freiherr von Fölkersamb, Rüdiger	Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld
Judenhagen, Nils	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Ketessidis, Adam	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Rüscher, Stefan	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Tempel, Frederik	Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Monetary Economics (A 5)

Dr. Mandler, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Resinek, Marc	Zentrale, Frankfurt/Main
Rieger, Felix	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Schäfer, Stefan	Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden
Dr. Speyer, Bernhard	Deutsche Bank Research, Frankfurt/Main
Dr. Stahn, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main

Bank- und Zentralbanksteuerung (V 1)

Albrecht, Susann	Zentrale, Frankfurt/Main
Best, Michael	Zentrale, Frankfurt/Main
Binnewies, Mark	Filiale, Osnabrück
Dr. Bodensohn, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Häcker, Jürgen	Zentrale, Frankfurt/Main
Janson, Jochen	Zentrale, Frankfurt/Main
Kaufmann, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Kuhl, Klaus-Peter	KPK Kommunikation Pro Kunde GmbH, Hattert
Dr. Lehrbass, Frank	RWE Supply & Trading, Düsseldorf
Mailand, Wilhelm	Zentrale, Frankfurt/Main

Organisation, Personal- und Vertragsmanagement (V4)

Aakolk, Holger	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lipperheide, Peter	Vormals Fachhochschule Düsseldorf, Düsseldorf
Schilling, Katrin	Zentrale, Frankfurt/Main
Schmidt-Thomas, Eilika	MNT Revision und Treuhand GmbH, Limburg

Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht (V5)

Abrahams, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Beyerstedt, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Birnbaum, Günter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Bruch, Wolfgang	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Eufinger, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Faber, Birgit	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Hellstern, Gerhard	Hauptverwaltung in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kreische, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lausch, Hannelore	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Lutz, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Neumann, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Pleister, Christopher	Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, Frankfurt/Main
Schmitz-Lippert, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Wolbeck, Marc	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn

Anlage 3

**Verzeichnis der Mitglieder des Senats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank
 - Stand: 1. Januar 2013 -**

Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Rektor	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Erich Vorsitzender	HDB
Vertreterin und Vertreter der Hauptamtlich Lehrenden	Prof. Dr. Dietz, Thomas Prof. Dr. Kehl, Annabelle Prof. Dr. Kruse, Oliver Thiel, Lothar	HDB 10 HDB 10 HDB 10 HDB 10
Vertreter der sonstigen Mit- arbeiterinnen und Mitarbei- ter des Studienbereichs der Hochschule	Wolf, Christof	HDB 11
Vertreter der Studierenden	Schenk, Damian Reinke, Björn	Zentrale ÖB 10-7 Zentrale ÖB 10-7

Stellvertretende Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Für die Vertreter der Haupt- amtlich Lehrenden	Prof. Dr. Baun, Wilfried Prof. Fehrmann, Thomas Prof. Dr. Hubrich, Dietmar	HDB 10 HDB 10 HDB 10
Für den Vertreter der sonsti- gen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbe- reichs der Hochschule	Rodig, Katja Dietz, Ines	HDB 11-1 HDB 11-5
Für die Vertreter der Studierenden	Altmann, Jim	Zentrale ÖB 10-7

Anlage 4

**Verzeichnis der Mitglieder des Praxisrats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank**
 - Stand: 1. Januar 2013 -

Vertreter der Deutschen Bundesbank (kraft Amtes)	Dr. h.c. Böhmler, Rudolf Vorsitzender	Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, Frankfurt/Main
	Dr. Fehr, Benedikt	Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Deutsche Bundesbank, Frankfurt/Main
	Dr. Ollinger, Thomas	Leiter des Zentralbereichs Personal, Deutsche Bundesbank, Frankfurt/Main
	Zürn, Volker	Zentraltutor, Deutsche Bundesbank, Frankfurt/Main
Vertreter der Hochschule (nicht stimmberechtigte beratende Mitglieder)	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Erich	Rektor der Hochschule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg
	Prof. Fehrmann, Thomas	Stellvertreter des Rektors der Hoch- schule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg
Weitere Mitglieder	Sailer-Schuster, Adelheid	Präsidentin der Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, Deutsche Bundesbank, Hamburg
	Hardt, Stefan	Präsident der Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, Deutsche Bundesbank, Mainz
	Rutzka-Hascher, Diana	Leiterin der Abteilung Wertpapierab- wicklung u. Sicherheitenmanagement, Deutsche Bundesbank, Frankfurt/Main
	Walch, Karlheinz	Ständiger Vertreter des Zentralbereichs- leiters Banken und Finanzaufsicht, Deutsche Bundesbank, Frankfurt/Main
	Haskert, Norbert	Leiter der Filiale Köln, Deutsche Bundesbank, Köln
	Edler, Claudia	Leiterin der Abteilung Zentrale Aufgaben, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn

Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2012 bis 31. März 2013

Ort/ Zeitraum	Institution	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Hachenburg 26.04.2012	Bank of Russia (BoR), Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, First Deputy Governor Bank of Russia Board Member Bank of Russia, Abteilungsleiter HR Bank of Russia	Das Studien- und Internatskonzept der Hochschule	Englisch/
Hachenburg 16.05.2012	European Union Study Tour and Internship, Brüssel	Prof. Dr. Dietz, Prof. Dr. Schäfer, Wolf 50 Studierende der Bundesbank-Hochschule 40 Studierende kanadischer Hochschulen	Banking Supervision; Financial Crisis in Europe;	Englisch
Pinsk, Weißrussland 13.05 - 20.05.2012	Polesky State University, Pinsk	Prof. Dr. Kruse 10 Studierende der Bundesbank-Hochschule 10 Studierende der University of Banking der Nationalbank der Ukraine, Kiew 10 Studierende der Academy of Banking der National Bank der Ukraine, Sumy 10 Studierende der Polesky State University, Pinsk	International Week on Central Banking	Englisch
Hachenburg 18.06. - 22.06.2012	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Prof. Fehrmann, Wolf 5 Lehrende aus Kiew	Das Studien- und Internatskonzept der Hochschule; The Differences between Lectures and Tests in Native and Foreign Languages	Englisch
Hachenburg 20.06.2012	Bank of Russia, Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Wolf 3 Mitarbeiter/innen der HR-Abteilung BoR	Das Studien- und Internatskonzept der Hochschule	Englisch
Hachenburg 21.06.2012	Banque de France, Paris	Benoît Forin, Head of the C.I.S. Europe, Turkey and East Asia Unit 58 Studierende der Hochschule	Banque de France, an Actor of the French Banking and Financial System	Englisch
Hachenburg 21.07 - 28.07.2012	Moscow Banking School of the Bank of Russia, Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Prof. Fehrmann Wolf 20 Studierende der Bundesbank-Hochschule 20 Studierende aus Russland	Challenges of the Financial System in Conditions of the Financial Crisis	Englisch
Hachenburg 01.08.2012	De Nederlandsche Bank, Amsterdam	Ron J. Berndsen, Head of Oversight Department 55 Studierende der Hochschule	Payment System and Financial Stability	Englisch

noch Anlage 5: Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2012 bis 31. März 2013

Ort/ Zeitraum	Institution	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Tirana, Albanien 11.09 - 13.09.2012	Banka e Shqipërisë (Zentralbank Albanens), Tirana	Prof. Dr. Dietz	Banking Supervision, Basel II, Regulatory Capital	Englisch
Hachenburg 17.09 - 21.09.2012	Regional branch of the Bank of Russia for Samara Region; Moscow Banking School (College) of the Bank of Russia	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Prof. Fehrmann, Prof. Dr. Braun, Prof. Dr. Jüttner-Nauroth, Prof. Dr. Jung, Prof. Dr. Lenk, Wolf Leiter der BoR Hauptverwaltung in Samara Stell. Rektor Moscow Banking School	Fact-finding mission; Das Studienkonzept der Hochschule	Englisch
Hachenburg 19.09.2012	Bank of Japan, Repräsentanz Frankfurt	Yutaka Soejima, Chief Representative Frankfurt Office Bank of Japan 55 Studierende der Hochschule	The Bank of Japan	Englisch
Cherkassy, Ukraine 17.10 - 19.10.2012	Institute of Banking of the University of Banking of the National Bank of Ukraine, Cherkassy	Prof. Dr. Kruse	Teilnahme an internationaler Konferenz Vorlesung vor Masterstudierenden der Ukrainischen Zentralbank	Englisch
Hachenburg 23.10.2012	Bank of Russia, Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller Prof. Dr. Zimmermann 6 Mitarbeiter der Volkswirtschaftl. Abt. BoR	TZK-Projekt zum Thema "VGR"	Englisch/ Russisch
Brüssel 25.10.2012	Europäisches Parlament, Brüssel	Prof. Dr. Kruse ca. 45 Studierende der Hochschule	Exkursion mit Vortrag und Diskussionsrunde	Englisch
Hachenburg 07.11.2012	State Bank of Vietnam, Hanoi	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller	Das Studien- und Internatskonzept der Hochschule	Englisch
Hachenburg 12.11 - 16.11.2012	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, 2 Lehrende der University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew	Exchange of views on research in the fields of banking and capital markets	Englisch
Phnom Penh, Kambodscha 11.12 - 14.12.2012	Bank of Cambodia, Phnom Penh	Prof. Dr. Dietz	Banking Supervision	Englisch

noch Anlage 5: Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2012 bis 31. März 2013

Ort/ Zeitraum	Institution	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Hanoi, Vietnam 21.01 - 24.01.2013	State Bank of Vietnam, Hanoi	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller Studierende der Banking Training School	Workshops on FSAP (Financial Stability Department) and HR Training (HR Department and Banking Training School)	Englisch
Hachenburg 02.02 - 03.02.2013	Bank of Indonesia, Jakarta	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Prof. Fehrmann, 2 Mitarbeiter TZK First Governor und 2 Begleitungen	Discussion about studying at the University of Applied Sciences of the Deutsche Bundesbank	Englisch
Hachenburg 09.02 - 16.02.2013	Polesky State University, Pinsk, University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Prof. Fehrmann, Prof. Dr. Kruse 10 Studierende der Hochschule 20 Studierende aus der Ukraine 10 Studierende aus Weißrussland	International Week on Central Banking	Englisch
Hachenburg 22.02.2013	Banka e Shqipërisë (Zentralbank Albanien), Tirana	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Prof. Dr. Dietz	Basel II Implementation, Interactive dialogue with Bundesbank's experts in different fields of banking supervision	Englisch
Moskau, Russland 14.02 - 17.03.2013	Moscow Banking School (College) of the Bank of Russia, Moskau	Prof. Dr. Zimmermann 2 Studierende der Hochschule	III International Students' Scientific and Research Conference: "Banking Regulation and Supervision: Problems and Trends"	Englisch
Hachenburg 19.03.2012	University of Wisconsin-Milwaukee, Milwaukee (USA)	Cory Wanek, Economics Instructor 58 Studierende der Hochschule	The US Banking System and the Federal Reserve	Englisch
Brüssel 20.03.2013	Europäisches Parlament, Brüssel	Prof. Dr. Kehl ca. 44 Studierende der Hochschule	Exkursion mit Vortrag und Diskussionsrunde	Englisch
Hachenburg 26.03.2013	Deutsch-russisches Zentrum Staatliche Universität Ökonomie u. Finanzen, St. Petersburg	Prof. Dr. Zimmermann, Prof. Dr. Tatjana Nikitina	Austausch über Ablauf und Inhalte des Studiums der Bundesbank-Hochschule	Deutsch/ Russisch

**Organisationsplan der
Hochschule der Deutschen Bundesbank**
(Stand: 31.03.2013)

Dienst-/Fachaufsicht: Dr. h.c. Böhmler, Rudolf, Mitglied des Vorstands
Rechtsaufsicht: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

Senat

Rektor der Hochschule (HDB): Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Erich ¹⁾
Vorzimmer: Flenner, Astrid
Stellvertreter des Rektors: Prof. Fehrmann, Thomas

Praxisrat

**HDB 10
Lehrbereich**
Prof. Fehrmann, Thomas

**HDB 11
Studienbereich**
Wolf, Christof ²⁾

**HDB 12
Verwaltungsbereich**
Birk, Matthias

**HDB 10
Hauptamtlich Lehrende**

Prof. Dr. Braun, Wilfried
Prof. Dr. Dietz, Thomas
Prof. Dr. Hubrich, Dietmar
Prof. Dr. Jüttner-Nauroth, Beate
Prof. Dr. Jung, Nicole
Prof. Dr. Kehl, Annabell
Prof. Dr. Kruse, Oliver
Prof. Dr. Lenk, Anke
Prof. Dr. Pankratz, Giselher
Paul, Hans-Friedrich
Schollmeyer, Uwe
Thiel, Lothar ³⁾
Verbeck, Dieter
Prof. Dr. Zimmermann, Lilli

¹⁾ Vorsitzender
Prüfungsamt (Bachelor)
²⁾ Geschäftsführer
Prüfungsamt (Bachelor)
³⁾ Praxiskoordinator der Hochschule

**HDB 11-1
Studieninformationssystem/
Qualitätsmanagement**
Rodig, Katja

**HDB 11-2
Studienorganisation/-planung**
Schneider, Andrea

**HDB 11-3
Bibliothek**
Weber, Eva

**HDB 11-4
IT-Administration
Geschäfts-/Schreibzimmer**

**HDB 11-5
Prüfungsamt (Bachelor)**
Auerswald, Ines

**HDB 11-6
Querschnittsaufgaben
Prüfungsamt /Praxiskoordination**
Krey, Michaela

**HDB 120
Internats-
verwaltung**
Mühlenhöver,
Norbert

**HDB 120
Anmeldung
Kontrollbüro
Zimmerreinigung**

**HDB 1200
Küche**
Stoll, Franziskus

**HDB 121
Haus-
verwaltung**
Birk, Matthias

**HDB 121
Pförtnerdienst**

**HDB 121-1
Technik**
Ickenroth, Christof

**HDB 121-2
Grundstücke/
Gebäude**
Schneider, Arno